

Leverkusener

Demografiebericht 2022

Fakten und Trends zur Bevölkerungsentwicklung

>> Themenfeld: Bevölkerungsentwicklung im Zeichen der Covid-19-Pandemie und der Krisenzeiten



Stadt Leverkusen

Vorwort

Die Veränderungen und Auswirkungen angesichts der demografischen Prozesse zeichnen sich schon heute ab und werden auch zukünftig viel stärker Städte sowie Regionen und damit auch die Stadt Leverkusen prägen. Es bestehen hierin Chancen, aber auch Herausforderungen. Dabei beeinflussen insbesondere die Komponenten Alterung, Zuwanderung und die Heterogenisierung der Bevölkerung die Entwicklungen in Leverkusen. Auch die politischen, wirtschaftlichen und klimatischen Ereignisse der letzten Jahre haben gezeigt, wie verwundbar die Stadt und ihre Einwohner*innen sind.

Die Weichen für alle diese Herausforderungen müssen möglichst heute gestellt werden, um vielen zukünftigen, schwierigen Entwicklungen entgegen wirken zu können. Deshalb erfordert dieser tief greifende Prozess unter anderem eine gezielte demografische Analyse.

Ziel der Betrachtung ist, die vorliegenden Fakten und Trends zu untersuchen, um stets die aktuellen Bevölkerungsentwicklungen abzubilden. Auf dieser Basis können die entsprechenden strategischen Überlegungen und Handlungsfelder erarbeitet sowie an die Veränderungen angepasst und die Umsetzung von Maßnahmen zur Steuerung entwickelt werden.

Bereits im Jahr 2012 wurden die ersten zwei Ausgaben des Demografieberichtes der Stadt Leverkusen veröffentlicht. Danach wurden die demografischen Entwicklungen in dieser Berichtsform nicht weiter analysiert. Erst mit der letzten Ausgabe der Veröffentlichung 2020 wurde die Bevölkerungsbeobachtung wieder eingeführt, deren wesentliche Ergebnisse seither in einem zweijährigen Turnus dokumentiert werden.

Die vorliegende Ausgabe des Demografieberichtes 2022 enthält einen Rückblick auf die Veränderungen der letzten zwei bis zehn Jahre, beschreibt die aktuelle demografische Situation sowie Erkenntnisse auf Basis des Jahres 2021 und prognostiziert Entwicklungen der Bevölkerungsstruktur im Jahr 2035/2040.



Der Bericht basiert auf kommunalen Daten sowie Informationen und Untersuchungen des Landesbetriebes Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW). Ergänzt wird der Bericht um ein spezielles, gesellschaftspolitisches Thema, welches aus demografischer Sicht beleuchtet wird. Aufgrund der einschneidenden Ereignisse durch die Covid-19-Pandemie in den letzten zwei Jahren und der weltwirtschaftlichen und politischen Unruhen widmet sich die vorliegende Ausgabe dem Themenfeld: „Bevölkerungsentwicklung im Zeichen der Covid-19-Pandemie und der Krisenzeiten“.

Der Bericht leistet eine Arbeitshilfe für die vorausschauende Stadtentwicklung und Planung sowie zur Einschätzung der künftigen demografischen Entwicklungen und soll den Bürger*innen sowie den Akteur*innen in Politik, Verwaltung und Wirtschaft als Informations- und Entscheidungsgrundlage dienen.

Andrea Deppe

Andrea Deppe

Beigeordnete für Planen und Bauen

Inhalt

| | | |
|----------|---|-----------|
| 1 | Einleitung | 7 |
| 2 | Demografische Fakten | 8 |
| 2.1 | Bevölkerungsentwicklung in Leverkusen | 8 |
| 2.2 | Natürliche Bevölkerungsbewegung | 10 |
| 2.3 | Entwicklung der Altersstruktur | 13 |
| 2.4 | Altersstruktur auf Stadtbezirksebene | 15 |
| 2.5 | Jugend-, Altenquotient und Greying-Index | 17 |
| 2.6 | Durchschnittsalter | 20 |
| 2.7 | Räumliche Bevölkerungsbewegung/Wanderungsverflechtungen | 22 |
| 2.8 | Innerstädtische Umzüge | 29 |
| 2.9 | Bevölkerungsentwicklung nach Nationalitäten | 30 |
| 3 | Demografische Trends | 38 |
| 3.1 | Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung | 38 |
| 3.2 | Bevölkerungserhebungen im Rahmen des Zensus | 41 |
| 4 | Ausblick | 42 |
| 5 | Bevölkerungsentwicklung im Zeichen der Covid-19-Pandemie und der Krisen-Zeiten | 43 |

Abbildungen

| | |
|--|----|
| Abbildung 1: Bevölkerungsentwicklung 2011 bis 2021 | 9 |
| Abbildung 2: Wohnbevölkerung und Bevölkerungsdichte | 9 |
| Abbildung 3: Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung 1975 bis 2021 | 10 |
| Abbildung 4: Geburten und Sterbefälle in Leverkusen 1990 bis 2021 | 11 |
| Abbildung 5: Anzahl der Mütter je Altersklasse im Jahr 2011 und 2021 | 13 |
| Abbildung 6: Entwicklung der Bevölkerung nach Altersgruppen von 2006 bis 2021 | 14 |
| Abbildung 7: Altersstruktur der Bevölkerung in Leverkusen | 15 |
| Abbildung 8: Jugendquotient auf Stadtbezirksebene | 19 |
| Abbildung 9: Altersquotient auf Stadtbezirksebene | 19 |
| Abbildung 10: Greying-Index auf Stadtbezirksebene | 20 |
| Abbildung 11: Durchschnittsalter von 2011 bis 2021 | 21 |
| Abbildung 12: Durchschnittsalter der Bevölkerung in statistischen Bezirken in Leverkusen am 31.12.2021 | 22 |
| Abbildung 13: Zuzüge und Fortzüge mit Leverkusens Nachbarstädten und -gemeinden 2011 bis 2021 | 24 |
| Abbildung 14: Wanderungsbilanz mit den Nachbargemeinden 1990 bis 2021 | 25 |
| Abbildung 15: Mögliche Wandermotive | 26 |
| Abbildung 16: Wanderungssaldo nach Altersgruppen 2005 bis 2021 | 28 |
| Abbildung 17: Gegenüberstellung der Bevölkerungsentwicklung nach Nationalitäten | 31 |
| Abbildung 18: Ausländerentwicklung von 2006 bis 2021 | 31 |
| Abbildung 19: Räumliche Verteilung der ausländischen Bevölkerung am 31.12.2021 | 32 |
| Abbildung 20: Ausländische Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit 2011 und 2021 | 34 |
| Abbildung 21: Altersstruktur der ausländischen Bevölkerung 2011 und 2021 | 35 |
| Abbildung 22: Entwicklung der Bevölkerung nach Altersgruppen von 2006 bis 2021 | 36 |
| Abbildung 23: Altersgruppe (unter 18 Jahre) der ausländischen Bevölkerung in den statistischen Bezirken der Stadtbezirke am 31.12.2021 | 37 |
| Abbildung 24: Altersgruppe (über 65 Jahre) der ausländischen Bevölkerung in den statistischen Bezirken der Stadtbezirke am 31.12.2021 | 37 |
| Abbildung 25: Vergleich der Bevölkerungsprognosen von IT.NRW | 38 |
| Abbildung 26: Bevölkerungsprognose von F+B GmbH | 39 |
| Abbildung 27: Bevölkerungsvorausberechnung von IT.NRW von 2021 bis 2050 nach Altersgruppen | 40 |

Tabellen

| | |
|--|----|
| Tabelle 1: Altersgruppen Stadtbezirke Leverkusen 2021 | 16 |
| Tabelle 2: Jugend-/Altenquotient, Greying-Index | 18 |
| Tabelle 3: Umzüge innerhalb Leverkusen am 31.12.2021 | 29 |
| Tabelle 4: Bevölkerungsvorausberechnung von IT. NRW von 2021 bis 2050 nach Altersgruppen | 40 |

1 Einleitung

In den vergangenen zwei Jahren wurde Leverkusen mit einigen Ereignissen wie der Covid-19-Pandemie, Flutkatastrophe, Energie-Krise oder dem Krieg in der Ukraine konfrontiert und wurde vor schwierige Herausforderungen gestellt. Daneben hat auch die Bevölkerungsentwicklung einen großen Einfluss auf die Stadtentwicklung. Faktoren, wie der Sterbeüberschuss, die steigende Lebenserwartung der Menschen, die Verschiebung der Altersstruktur oder die Wanderungsbewegungen, können das Bild der Stadt nachhaltig verändern.

Leverkusen schafft attraktive Arbeits-, Wohn-, Lebens- und Standortbedingungen, um zukünftig weiterhin eine langfristig stabile bis wachsende Bevölkerung mit einer ausgewogenen Altersstruktur zu erreichen. Ohne Zuwanderung aus dem Ausland in den vergangenen Jahren würde die Bevölkerung bereits seit langem schneller altern und schrumpfen. Der zahlenmäßige Anstieg der Hochbetagten und

damit die steigende Alterung der Bevölkerung, die Vielfalt in der Zusammensetzung der Gesellschaft durch anhaltenden Zuzug aus dem Ausland und die Gestaltung sowie Sicherung der Bedürfnisse für Senioren, Kinder/Jugendliche und Familien stellen die Stadt vor Herausforderungen, gleichzeitig bergen sie jedoch enorme Chancen und Potenziale in sich.

Die gesellschaftlichen Veränderungen prägen nahezu alle Lebensbereiche, auch den Sektor Bauen und Wohnen. Gerade die Sicherstellung der Wohnangebote für die unterschiedlichen Bedürfnisse von Jung und Alt in einem Stadtteil/Quartier ist für Leverkusen von zentraler Bedeutung. Angesichts der sich verändernden Altersstrukturen und der entstehenden Anforderungen an die Lebensqualität in den Stadtquartieren werden die Themenfelder, „Preiswertes Wohnen“, „Wohnen im Alter“, „Generationenwechsel“ oder „Barrierefreies Wohnen“ immer wichtiger.

Auf einen Blick

| | 2011 | 2020 | 2021 |
|--|---------------|---------------|---------------|
| Einwohner*innen | 161.603 | 167.078 | 166.993 |
| Frauen/Männer | 83.371/78.232 | 85.261/81.817 | 85.148/81.845 |
| Geburten | 1.376 | 1.610 | 1.563 |
| Sterbefälle | 1.632 | 1.888 | 1.923 |
| Durchschnittsalter | 43,6 | 44,0 | 44,0 |
| Kinderanteil (unter 18 Jahren, in Prozent) | 16,6 | 17,1 | 17,2 |
| Seniorenanteil (über 65 Jahren, in Prozent) | 21,9 | 21,4 | 21,5 |
| Zuzüge | 7.591 | 7.085 | 7.236 |
| Fortzüge | 6.859 | 6.768 | 6.947 |
| Ausländer*innen (absolut/in Prozent) | 18.989/11,75 | 28.254/16,91 | 29.155/17,45 |

2 Demografische Fakten

2.1 Bevölkerungsentwicklung in Leverkusen

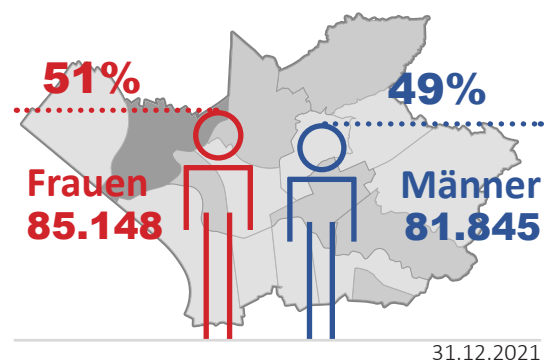
Leverkusen wies bis Ende 2008 eine stabile Bevölkerungsentwicklung auf. Die Zahl der Einwohner*innen bewegte sich bei einem Wert von ca. 161.000 Personen. Nach einem leichten Abwärtstrend war seit 2010 ein langsamer Anstieg der Bevölkerungszahl zu verzeichnen, der durch die Flüchtlingswelle 2014/2015 verstärkt wurde und durchgehend bis 2018 anhielt. 2019 zeichnete sich zum ersten Mal seit mehr als 10 Jahren eine leicht negative Entwicklung ab. Seither ist ein eher konstanter Trend zu beobachten. Ende 2021 sind in Leverkusen 166.993 Einwohner*innen registriert worden, also 85 Einwohner*innen weniger als im Vorjahr. Nichtsdestotrotz wurden ähnliche Werte zuletzt Ende der 1970er Jahre notiert.

Insgesamt konnte sich im Laufe der letzten mehr als 30 Jahre nicht nur der anhaltende Trend zur konstanten Bevölkerungszahl, sondern sogar zu einem Wachstum fortsetzen. Ob der Trend von 2019 zur abnehmenden oder eher zur stabilen Bevölkerungszahl weiter anhält, bleibt zu beobachten. In den letzten 10 Jahren ist die Bevölkerungszahl insgesamt um +3,6 % gestiegen.

Ende 2021 waren von den 166.993 Einwohner*innen 85.148 Personen weiblich, was einem Anteil von 51 % entspricht. Bis 2013 bewegte sich der Wert jährlich bei ungefähr 83.000 Frauen, seither steigt er durchgängig an, was mit den wachsenden Zahlen der Ausländerinnen zusammenhängt.

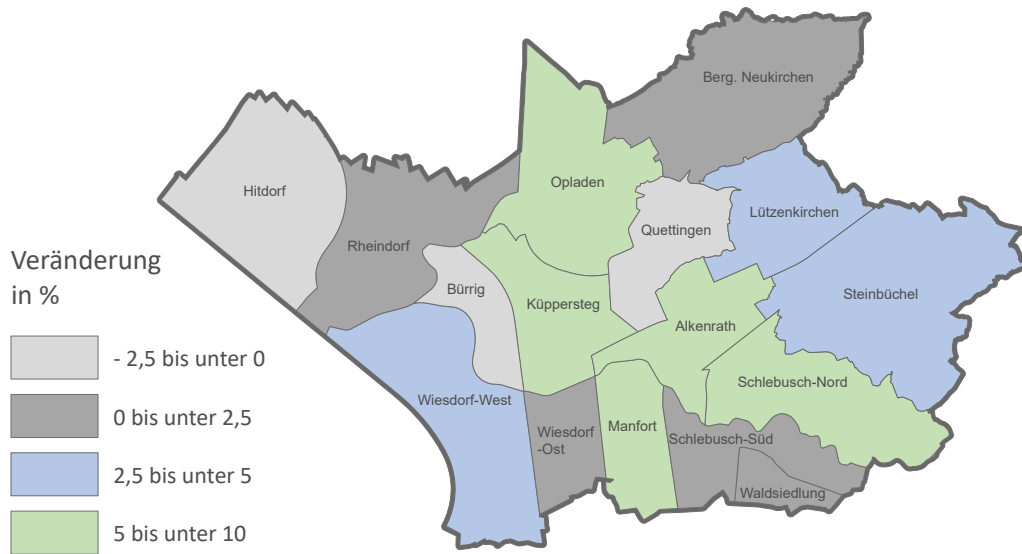
Insgesamt steigt seit fast 10 Jahren die Zahl der Männer und vor allem der ausländischen

schneller an als der Frauen. Während der Covid-19-Pandemie verlangsamte sich der Prozess insgesamt, da auch das Zuzugverhalten aus dem Ausland eingeschränkt war.



Die Bevölkerungsentwicklungen innerhalb des Stadtgebietes sind unterschiedlich verlaufen. Opladen ist Ende 2021 mit 25.267 Einwohner*innen der bevölkerungsreichste statistische Bezirk, gefolgt von Rheindorf (16.321), Steinbüchel (15.163) und Schlebusch-Nord (14.231). Verglichen mit dem Bevölkerungsstand noch von vor 10 Jahren, verzeichnen Opladen (9,2 %), Manfort (8,5 %), Alkenrath (8,4 %), Schlebusch-Nord (8,0 %) und Küppersteg (5,8 %) die meisten Zuwächse. Die größten Bevölkerungsverluste sind in Quettingen (-1,9 %) und in Hitdorf (-0,8 %) festzustellen. Die geringsten Veränderungen der Bevölkerungszahl fanden mit 0,6 % in Bürgerig statt.

Abbildung 1: Bevölkerungsentwicklung 2011 bis 2021



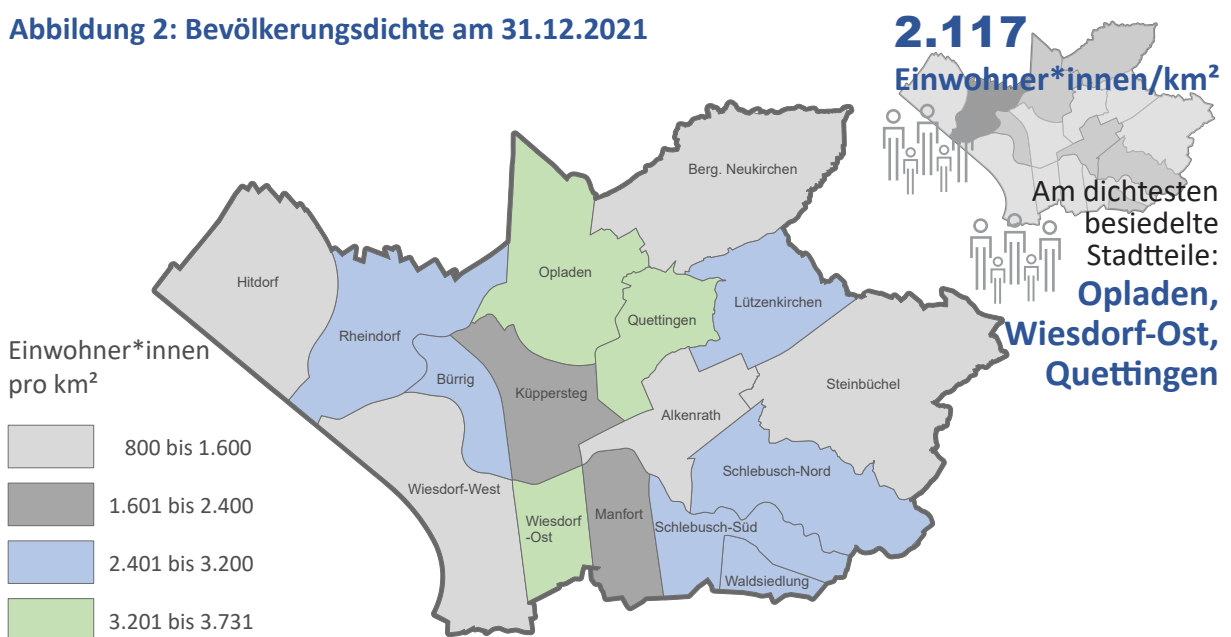
Quelle: Eigene Darstellung nach Daten der Stadt Leverkusen, Statistikstelle

Ende 2021 ist Leverkusen, wie auch viele andere Städte entlang der Rheinschiene, mit 2.117 Einwohner*innen pro km² dicht besiedelt. Opladen hat mit rund 3.760 Einwohner*innen pro km² die höchste Bevölkerungsdichte, gefolgt von Wiersdorf-Ost (3.730 Einwohner*innen pro km²) und Quettingen (3.636 Einwohner*innen pro km²). Die höchste Zunahme der Bevölkerungsdichte in den letzten 10 Jahren fand

in Opladen, Manfort, Schlebusch-Nord, und Lützenkirchen statt. Quettingen hingegen ist heute um 60 Einwohner*innen je km² weniger besiedelt als noch im Jahr 2011.

Grund für die Bevölkerungszunahme ist insbesondere ein über viele Jahre hinweg hohes Zuwanderungsplus, das die Einwohnerzahl stabilisiert.

Abbildung 2: Bevölkerungsdichte am 31.12.2021



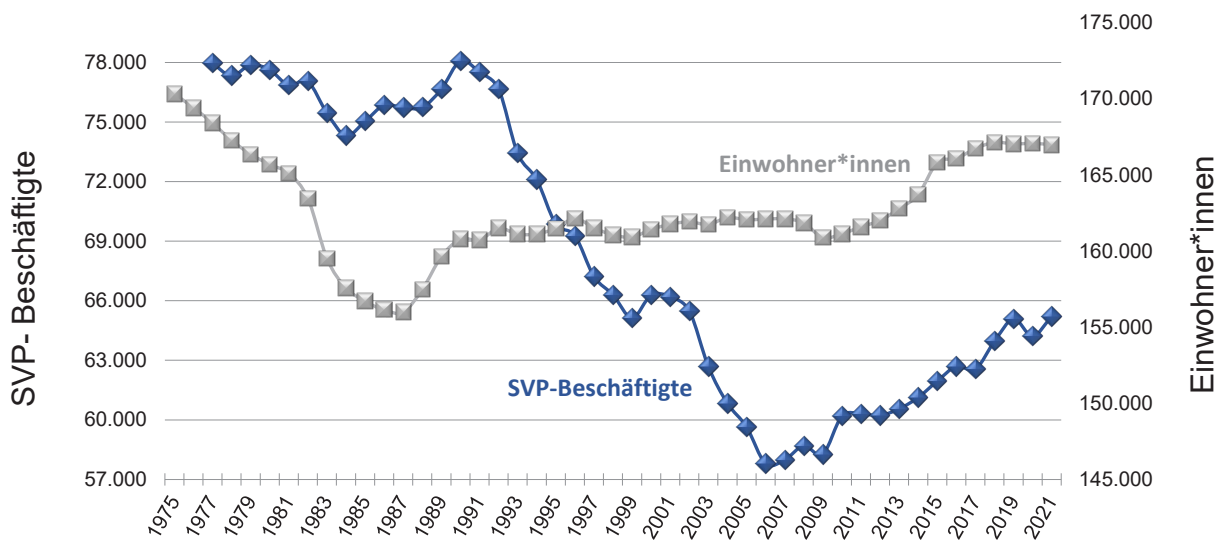
Quelle: Eigene Darstellung nach Daten der Stadt Leverkusen, Statistikstelle

Die Abbildung 3 zeigt neben der Bevölkerungsentwicklung auch die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen. Seit Anfang der 1990er Jahre ist ein drastischer Rückgang der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zu verzeichnen, der bis 2009 anhielt. In den letzten 10 Jahren bewegte sich die Zahl bei mehr als 60.000 Personen. Seither ist ein Aufwärtstrend zu verzeichnen. Mitte 2021 liegt der Wert bei 65.204 Personen

und ist in den letzten 10 Jahren damit um rund 8 % gestiegen.

Die Entwicklungen der Sozialversicherungsbeschäftigten sind nicht an die Bevölkerungsentwicklung gekoppelt. Demzufolge ist ein Arbeitsplatzwechsel nicht zwangsläufig mit einem Wohnortwechsel verbunden, so dass Leverkusen die Bedeutung als Wohnstandort weiterhin behält.

Abbildung 3: Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung 1975 bis 2021



Quelle: Eigene Darstellung nach Daten der Stadt Leverkusen, Statistikstelle

2.2 Natürliche Bevölkerungsbewegung

Leverkusen ist bereits seit beinahe 30 Jahren durch einen Sterbeüberschuss gekennzeichnet, der dem landesweiten Trend niedriger Geburten- und dafür höherer Sterbezahlen entspricht. Während der Covid-19-Pandemie wiesen einige Regionen Deutschlands einen „Babyboom“ nach, den Leverkusen nicht verzeichnen konnte. Das Institut der

Deutschen Wirtschaft rechnet für die nächsten Jahre eher mit einem deutlichen Rückgang der Geburtenzahlen. In Leverkusen lag die Geburtenzahl in den letzten 10 Jahren durchschnittlich bei 1.514 Geburten pro Jahr. Seit 2013 stieg die Zahl kontinuierlich an, bis sie 2018 mit 1.613 Geborenen den Spitzenwert erreichte.

Ende 2021 gibt es in der Stadt 1.563 Geborene. Damit kamen 47 Kinder weniger auf die Welt als das Jahr zuvor, dennoch liegt der Wert über dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre und zeigt über die Jahre hinweg eine positive Entwicklung auf. Eine Trendwende zeichnet sich noch nicht ab.



1.563 Geburten

Obwohl die Geburtenzahl in Leverkusen in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen ist und Werte aus den 1990er Jahren erreichte, konnte der Sterbeüberschuss dadurch nicht ausgeglichen werden. Der natürliche Bevölkerungssaldo, also die Differenz aus den Geburten- und Sterbefällen, war in den letzten 29 Jahren durchgängig negativ. In den letzten 10 Jahren lag die Sterbezahl bei durchschnittlich 1.818 Sterbefällen.

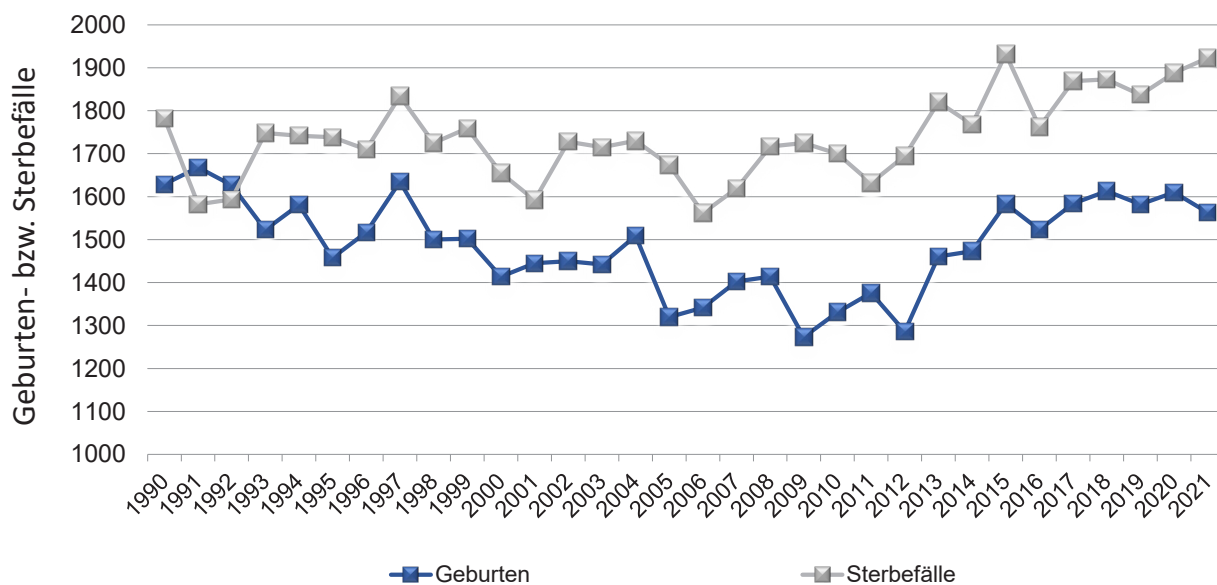


1.923 Sterbefälle

Der höchste Saldo mit den niedrigsten Geburten und durchschnittlichen Sterbefällen wurde vor 12 Jahren registriert. Im Jahr 2021 sterben erneut deutlich mehr Einwohner*innen als auf die Welt kommen, der Sterbeüberschuss liegt bei 360 Personen.

Demzufolge ist ein Bevölkerungswachstum in Leverkusen nicht durch die natürlichen Entwicklungen aus Geburten- und Sterbefällen erreicht, sondern in den Wanderungsgewinnen begründet. Ohne diese würde Leverkusen die Bevölkerungszahl nicht halten können und würde eher schrumpfen.

Abbildung 4: Geburten und Sterbefälle in Leverkusen 1990 bis 2021



Quelle: Eigene Darstellung nach Daten der Stadt Leverkusen, Statistikstelle

Zusammengefasste Geburtenziffer

Im EU-Vergleich gehört Deutschland zu den Schlusslichtern, wenn es um den Nachwuchs geht. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes ist die Geburtenziffer¹ zwar in den letzten 10 Jahren leicht gestiegen, bewegt sich dennoch bereits seit Ende der 1990er Jahre trotz vieler familienpolitischer Reformen relativ konstant niedrig und weit unter dem Niveau von 2,1 Geburten je Frau, das zum Erhalt der Bevölkerung notwendig wäre. Im Jahr 2021 lag die Geburtenziffer in Deutschland bei einem Wert von 1,58 Kindern pro Frau.

In Leverkusen steigt die Zahl seit mehr als 10 Jahren mit schwachen Schwankungen kontinuierlich an. Den Höchststand seit mehr als 15 Jahren erreichte die Geburtenziffer im Jahr 2018 mit einem Durchschnittswert von 1,68 Kinder pro Frau. Nach den Angaben von IT.NRW liegt der Wert Ende 2021 bei 1,66 Kinder pro Frau und über dem durchschnittlichen Wert von NRW (1,60). Die Geburtenziffer basiert auf dem deutlich höheren Wert bei nicht deutschen Müttern, der bei 2,43 Kindern pro Frau liegt. Für 2021 wird nach den Angaben der Leverkusener Statistikstelle eine Geburtenziffer von 1,54 Kinder/Frau ermittelt.

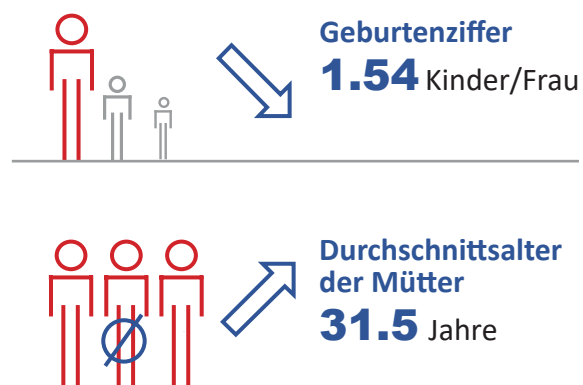
Durchschnittsalter der Mütter

Der Anteil der Frauen im Alter von 15 bis 45 Jahre, also der potenziellen Mütter, an der Gesamtbevölkerung in Leverkusen betrug 2021 rund 20 %. Vor zehn Jahren lag der Wert einen Prozent höher. 2009 erreichte der Wert seinen Höhepunkt mit fast 37.000 potentiellen Müttern. Seither sinkt der Anteil der weiblichen Altersgruppe kontinuierlich.

Das Durchschnittsalter der Mütter bei der Geburt eines Kindes steigt mit einigen Schwankungen fortwährend an. Waren noch vor 10

Jahren die Mütter bei ihrer ersten Geburt im Durchschnitt 30,3 Jahre, so steigt die Zahl im Jahr 2021 auf 31,5 Jahre.

Interessant ist die unterschiedliche Entwicklung in den einzelnen Altersklassen. Die Anzahl der jungen, teilweise noch minderjährigen Mütter unter 25 Jahren ist in der 10-jährigen Entwicklung um rund 30 % gefallen. Gleichzeitig ging auch der Anteil aller Frauen in der Altersgruppe um mehr als 6 % zurück.

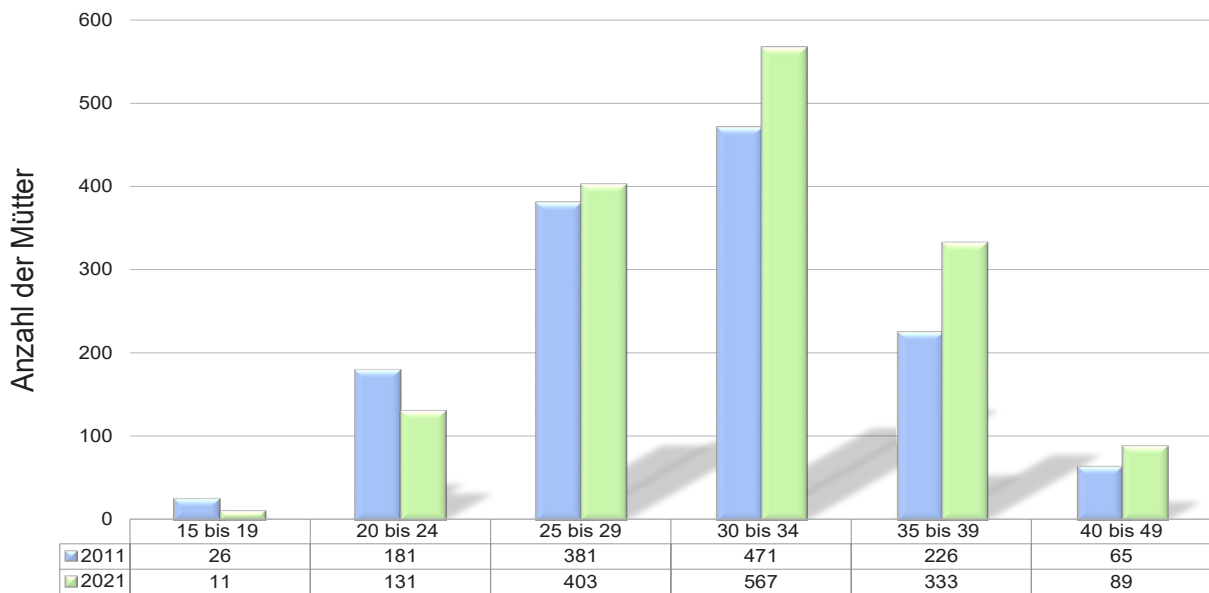


Beinahe 11 % aller Frauen der Altersklasse 30 bis 34 Jahre waren im Jahr 2021 Mütter geworden. Die meisten Geburten fanden bei den 32-Jährigen statt (zum Vergleich: 2011 war es bei den 31-Jährigen). Die größte Zunahme an Müttern um fast 50 % fand in den letzten 10 Jahren in der Altersgruppe der 35- bis 39-Jährigen statt, bei einem erhöhten Frauenanteil von rund 11 %.

In der Gruppe der ab 40-jährigen Mütter fand trotz einer Gesamtabnahme des Frauenanteils um ca. 24 % eine Zunahme der Mütter um 37 % statt. Die meisten Geburten fanden bis zum 44. Lebensjahr der Mutter statt. Ab dem 46. Lebensjahr sind keine Geburten verzeichnet worden. Die rückläufige Geburtenhäufigkeit bei Frauen im jüngeren Alter wird durch die zunehmende Fruchtbarkeit der Frauen im Alter von über 30 Jahren immer mehr ausgeglichen.

¹ **Zusammengefasste Geburtenziffer:** Zahl der Kinder je Frau (hypothetische Zahl der Kinder, die eine Frau im Laufe ihres Lebens bekommen würde, wenn ihr Geburtenverhalten so wäre, wie das aller Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren im jeweils betrachteten Jahr).

Abbildung 5: Anzahl der Mütter je Altersklasse im Jahr 2011 und 2021



Quelle: Eigene Darstellung nach Daten der Stadt Leverkusen, Statistikstelle

2.3 Entwicklung der Altersstruktur

Das Bevölkerungswachstum und eine fort-dauernde Steigerung der Lebensdauer führen zu teilweise deutlichen Verschiebungen der Altersstrukturen. Seit vielen Jahren ist eine starke Zunahme der Hochaltrigen und gleichzeitig eine sich kaum verändernde Anzahl der jüngeren Bevölkerung zu verzeichnen.

Während noch vor 15 Jahren die Zahl der Minderjährigen stetig abnahm, ist seit 2013 und noch mehr verstärkt seit 2015, im Zuge der Zuwanderungsströme, ein kontinuierlicher Aufwärtstrend zu erkennen. Dennoch bewegte sich der Anteil der Kinder an der Gesamtbevölkerung der Stadt in den letzten 15 Jahren zwischen 16 % und 17 %. Die Zahl der jungen Erwachsenen blieb über die Jahre hinweg mit leichten Schwankungen relativ konstant bei ca. 7 %. In der Elterngeneration sank seit 2004 die Zahl der 25- bis unter 45-Jährigen von mehr als 29 % auf fast 25 %,

wobei sich deren Zahl seit 2012 weitgehend stabilisiert hat und in den letzten Jahren geringfügig gewachsen ist. Gleichzeitig wuchs der Anteil bei den Altersjahrgängen 45 bis unter 65 Jahre von über 25 % auf rund 29 % im Jahr 2021.

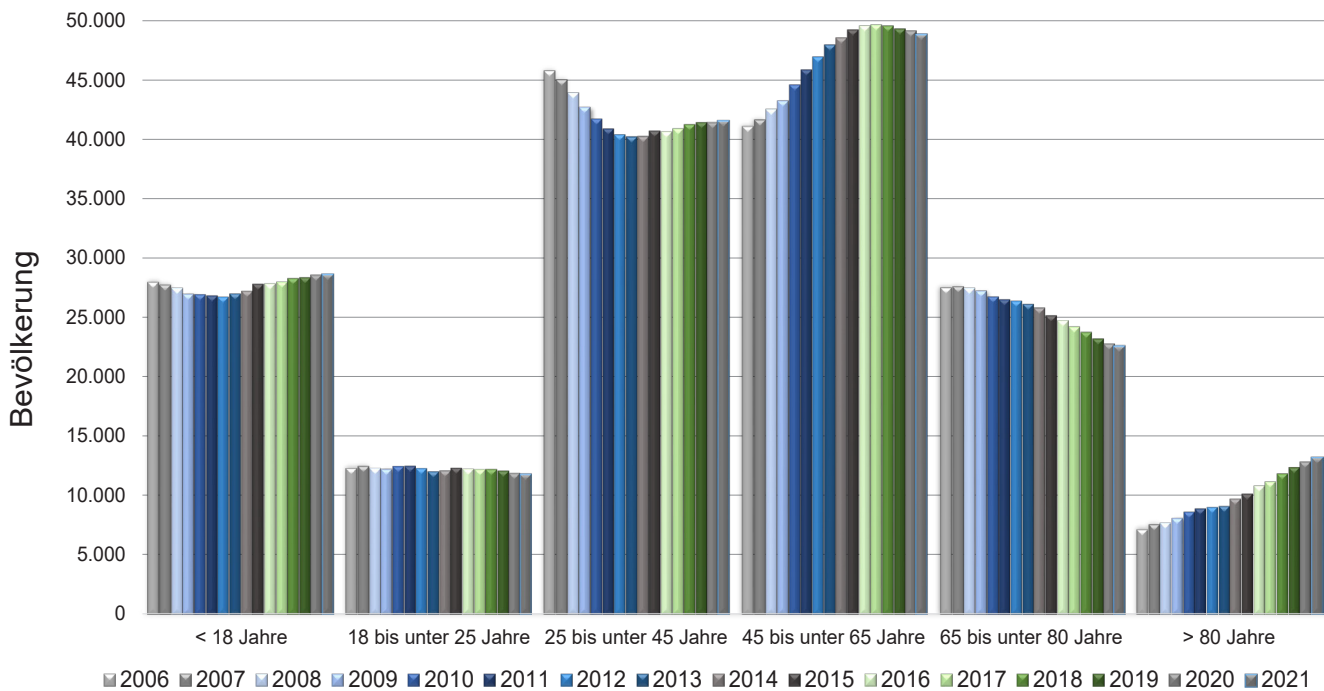
Bei den Senior*innen im Alter von 65 Jahren und älter ist die Zahl geringfügig gestiegen. Der Anteil dieser Altersgruppe stellt im Jahr 2021 etwas mehr als 21,5 % der Gesamteinwohner dar.

Bei der näheren Differenzierung wird jedoch deutlich, dass die Entwicklungen in den Seniorenjahrgängen unterschiedlich ausfallen. Während die Altersgruppe der 65- bis 80-Jährigen gesamt gesehen seit fast 15 Jahren kontinuierlich abnimmt (von 17,0 % auf 13,6 % im Jahr 2021), ist nur der Anteil der Hochbetagten (über 80-Jährigen)

fortwährend gewachsen und liegt 2021 bei fast 8 %. Allein in den letzten fünf Jahren ist die Zahl um 1,5 % gewachsen. Wenn die Jahrgänge der heutigen ab 50-jährigen

Einwohner*innen zukünftig in diese Altersgruppen hineinwachsen, ist folglich weiterhin eine deutliche Verschiebung und Zunahme in der Seniorengruppen zu erwarten.

Abbildung 6: Entwicklung der Bevölkerung nach Altersgruppen von 2006 bis 2021



Quelle: Eigene Darstellung nach Daten der Stadt Leverkusen, Statistikstelle

Das Bild der über Jahrzehnte andauernden klassischen tannenbaumartigen Altersstruktur, mit einer breiten Basis an junger Bevölkerung, wird durch die heutigen Entwicklungen verdrängt.

Die Gegenüberstellung der Bevölkerungsstruktur der letzten 10 Jahre zeigt die beschriebenen Entwicklungen der Altersstruktur (siehe Abbildung 7). Deutlich zu erkennen ist die Verschiebung sowohl der zahlenmäßig großen Altersgruppe der 1960er Jahrgänge als auch die Verschiebung der Gruppe der 70-Jährigen inzwischen in die Gruppe der 80-Jährigen. Die gravierendste Veränderung ist vor allem bei

den über 80-Jährigen zu erkennen. Sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen ist eine enorme Zunahme der Hochbetagten zu verzeichnen. In den kommenden 10 - 15 Jahren wird die zahlenmäßig hohe Gruppe der sogenannten "Silver Ager" das Rentenalter erreichen und in die Seniorengruppe eintreten, was sicherlich zu weitreichenden Entwicklungen führen wird.

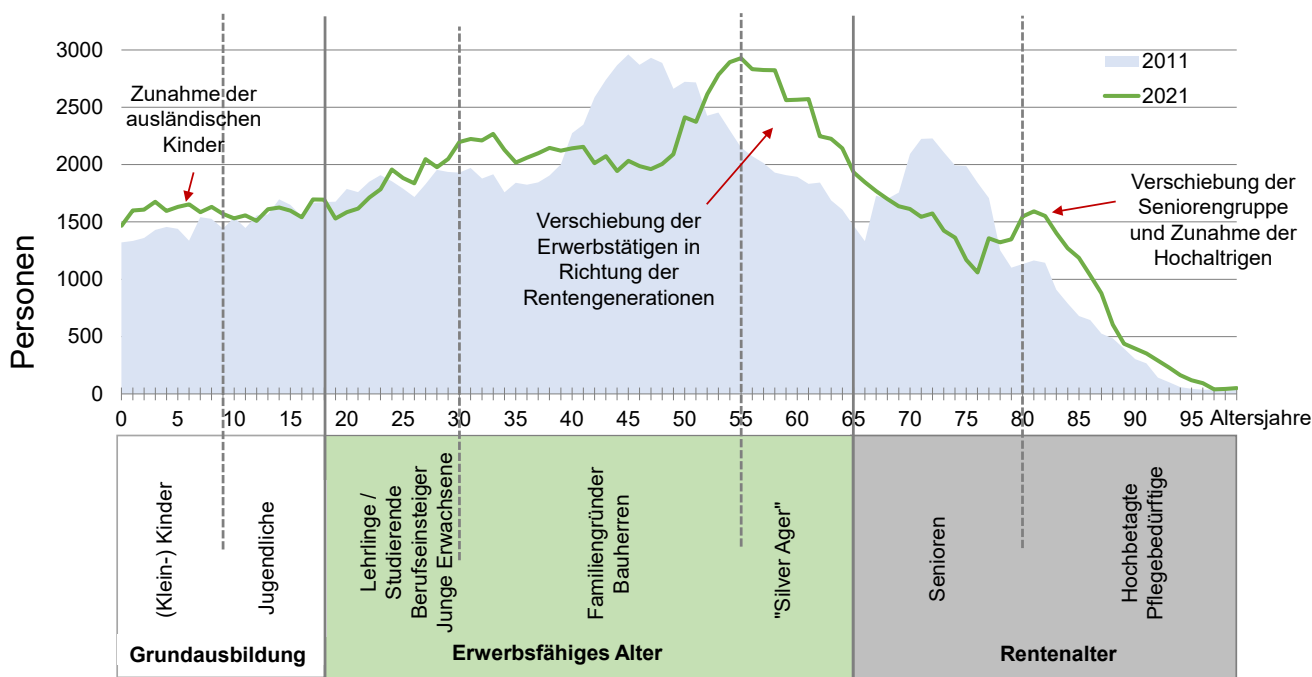
Viele der Senioren*innen sind aktiv und noch in der Lage selbstständig ihr Leben zu führen. Doch mit zunehmendem Alter steigt auch die statistische Wahrscheinlichkeit hilfsbedürftig zu werden und auf soziale Unterstützung an-

gewiesen zu sein. Vor allem ab dem 80. Lebensjahr steigt das Risiko rapide an. Schon heute sind rund 7 % (2021: 12.255 Personen) der Einwohner*innen in Leverkusen pflegebedürftig. Noch vor zehn Jahren lag der Wert bei 3 %. Die meisten Pflegebedürftigen sind Frauen.

Der Anteil der Pflegebedürftigen mit dem Pflegegrad 1 hat sich am deutlichsten verändert und ist innerhalb der letzten fünf Jahre um gute 4 % gestiegen. Die größte Gruppe

(33,12 %) der heutigen Pflegebedürftigen bilden die Senioren*innen im Alter zwischen 75 und 85 Jahren, gefolgt von der Gruppe der 85 bis 95-jährigen (29,62 %). Weit mehr als die Mehrheit der Pflegebedürftigen (66,49 %) insgesamt bezieht keine ambulante oder stationäre Pflege, sondern erhält das Pflegegeld. Das durchschnittliche Einzugsalter in eine stationäre Pflegeeinrichtung beträgt in Leverkusen knapp 83 Jahre. Der Altersdurchschnitt in den Einrichtungen liegt bei knapp 84 Jahren.

Abbildung 7: Altersstruktur der Bevölkerung in Leverkusen



Quelle: Eigene Darstellung nach Daten der Stadt Leverkusen, Statistikstelle

2.4 Altersstruktur auf Stadtbezirksebene

Untersuchungen der Altersstruktur auf Stadtbezirksebene ermöglichen, kleinräumige Unterschiede zu erfassen und darzustellen. Hierbei werden lediglich die Gruppen der Kinder und Jugendlichen im Alter bis unter 18 Jahre, die Gruppe der Senior*innen 65 bis 80 Jahre sowie die Gruppe der Hochbetagten über 80 Jahre näher betrachtet. Es handelt sich dabei

um die bei der Bevölkerungsentwicklung prägenden Altersgruppen.

Bei der räumlichen Verteilung der Gruppe der unter 18-Jährigen unterscheiden sich die Stadtbezirke Ende 2021 recht deutlich. Überdurchschnittliche Anteile der Kinder und Jugendlichen im Vergleich zur Gesamtstadt mit

17,18 % weisen die Stadtbezirke Alkenrath (23,59 %), Steinbüchel (19,50 %), Rheindorf (19,27 %), Waldsiedlung (18,90 %) sowie Manfort (18,78 %) auf.

Den niedrigsten Anteil an Kindern und Jugendlichen weist Bürrig mit einem Wert von 15,36 %, gefolgt von Schlebusch-Nord mit rund 15 % auf. Alkenrath und Manfort sind die einzigen Stadtteile, in denen der Anteil der jüngeren Bevölkerung höher liegt als der der Senior*innen ab 65 und älter.

In der Altersklasse der 65- bis 80-Jährigen verzeichnen 2021 die Bezirke Schlebusch-Nord (16,65 %), Bergisch Neukirchen (16,27 %), Lützenkirchen (15,02 %) und Schlebusch-Süd

(14,85 %) gegenüber dem gesamtstädtischen Wert von 13,57 % die höchsten Anteile.

Die geringste Konzentration entfällt auf die Stadtteile Alkenrath und Rheindorf, wo der Anteil dieser Altersgruppe nur 10,58 % bzw. 11,94 % ausmacht.

Einen überdurchschnittlich hohen Anteil der Gruppe der über 80-Jährigen mit weit mehr als dem durchschnittlichen, gesamtstädtischen Wert von 7,96 % weist Schlebusch-Nord (12,05 %) auf. Andererseits sind Manfort mit 5,52 %, gefolgt von Wiesdorf-West mit 6,38 % sowie Hitdorf mit 6,47 % die Quartiere mit dem niedrigsten Anteil an Hochaltrigen.

Tabelle 1: Anteil der Altersgruppen in den Stadtbezirken am 31.12.2021

| Stadtbezirk | Altersgruppen (Jahre) | | | | | |
|--------------------|-----------------------|--------------|-----------------|--------------|---------------|-------------|
| | 0 bis unter 18 | | 65 bis unter 80 | | 80 und älter | |
| | absolut | % | absolut | % | absolut | % |
| Wiesdorf-West | 1.601 | 17,32 | 1.114 | 12,05 | 590 | 6,38 |
| Wiesdorf-Ost | 1.489 | 16,49 | 1.165 | 12,91 | 601 | 6,66 |
| Manfort | 1.214 | 18,78 | 800 | 12,37 | 357 | 5,52 |
| Rheindorf | 3.145 | 19,27 | 1.949 | 11,94 | 1.279 | 7,84 |
| Hitdorf | 1.215 | 16,17 | 1.045 | 13,91 | 486 | 6,47 |
| Opladen | 3.987 | 15,78 | 3.293 | 13,03 | 2.124 | 8,41 |
| Küppersteg | 1.660 | 17,19 | 1.332 | 13,79 | 683 | 7,07 |
| Bürrig | 991 | 15,36 | 883 | 13,69 | 560 | 8,68 |
| Quettingen | 2.058 | 16,36 | 1.658 | 13,18 | 869 | 6,91 |
| Berg. Neukirchen | 1.071 | 15,99 | 1.090 | 16,27 | 540 | 8,06 |
| Waldsiedlung | 616 | 18,90 | 474 | 14,54 | 312 | 9,57 |
| Schlebusch-Süd | 1.445 | 15,73 | 1.364 | 14,85 | 733 | 7,98 |
| Schlebusch-Nord | 2.193 | 15,41 | 2.369 | 16,65 | 1.715 | 12,05 |
| Steinbüchel | 2.957 | 19,50 | 1.926 | 12,70 | 1.257 | 8,29 |
| Lützenkirchen | 2.006 | 17,44 | 1.728 | 15,02 | 870 | 7,56 |
| Alkenrath | 1.043 | 23,59 | 468 | 10,58 | 310 | 7,01 |
| Gesamtstadt | 28.691 | 17,18 | 22.658 | 13,57 | 13.286 | 7,96 |

Quelle: Eigene Darstellung nach Daten der Stadt Leverkusen, Statistikstelle

2.5 Jugend-, Altenquotient und Greying-Index

Der Jugend-² und der Altenquotient³ sind zwei Indikatoren, die das Verhältnis der Generationen zueinander beschreiben und aufzeigen können, in welchem Ausmaß die Bevölkerung im Erwerbsalter die jüngere bzw. die ältere Bevölkerung zu versorgen hat.

Der Jugendquotient stellt das Verhältnis der Bevölkerung im Alter von unter 18 Jahren, also der Kinder und Jugendlichen, für deren Erziehung und Ausbildung gesorgt werden muss, je 100 Personen der erwerbsfähigen Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahren dar.

Noch vor 15 Jahren sank der Jugendquotient in Leverkusen kontinuierlich. Entgegen den Entwicklungen in Gesamtdeutschland stieg der Anteil in Leverkusen seit 2013 wieder langsam an und liegt Ende 2021 bei einem Wert von 28. Das bedeutet, dass im Jahr 2021 auf 100 erwerbsfähige Leverkusener*innen knapp 28 Kinder und Jugendliche kommen (zum Vergleich: nach den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes⁴ lag der Wert im Jahr 2020 bei: Leverkusen: 32,8, NRW: 31,5)⁴

Der Altenquotient beschreibt den Anteil der Einwohner*innen, die 65 Jahre und älter

sind, also Senioren*innen, die Leistungen der Rentenversicherung und anderer Alterssicherungssysteme erhalten, bezogen auf die erwerbsfähige Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahren. Ein hoher Altenquotient besagt, dass es relativ viele ältere Menschen in der Bevölkerung gibt. Bis zum Jahr 2009 stieg dieser Wert in Leverkusen an. In den letzten 10 Jahren ist der Altenquotient jährlich langsam gesunken. Die letzten zwei Jahre verzeichnen erneut einen minimalen Anstieg und der Wert liegt 2021 bei 35,1. Auf 100 erwerbsfähige Leverkusener*innen kommen somit 35 Personen in der Altersgruppe ab 65 Jahre (zum Vergleich: nach den Berechnungen von IT.NRW⁵ lag der Wert im Jahr 2020 bei: Leverkusen: 31,9, NRW: 30,5)⁵

Damit stehen immer mehr Menschen, die aufgrund ihres Alters vermutlich auf Unterstützung angewiesen sind, wie z. B. Kinder und Hochbetagte, immer weniger Menschen gegenüber, die sich diese Unterstützung leisten können.

² **Jugendquotient:** Bevölkerung im Alter von unter 18 Jahren je 100 Personen der Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahren.

³ **Altenquotient:** Bevölkerung im Alter ab 65 Jahren je 100 Personen der Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahren.

⁴ Für die Berechnungen wurde die Bevölkerung im Alter von unter 20 Jahren je 100 Personen der Bevölkerung im Alter von 20 bis unter 65 Jahren herangezogen. Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Jahrbuch 2019 und IT.NRW

⁵ Für die Berechnungen wurde die Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und älter je 100 Personen der Bevölkerung im Alter von 20 bis unter 65 Jahren herangezogen. Quelle: Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf Basis des Zensus vom 09. Mai 2011. IT.NRW

Berechnung:

Jugendquotient = (Bevölkerung unter 18 Jahre/Bevölkerung 18 bis unter 65 Jahre) *100

Altenquotient = (Bevölkerung 65 Jahre und älter/Bevölkerung 18 bis unter 65 Jahre) *100

Der Greying-Index⁶ misst den Alterungsprozess der älteren Bevölkerungsgruppen und zeigt das Verhältnis der Hochaltrigen (über 80-Jährigen), bezogen auf 100 Personen in der Altersklasse der 65- bis unter 80-Jährigen. Die Zunahme der Leverkusener Bevölkerung ab 80 Jahre, bei gleichzeitiger rückläufiger Zahl der 65- bis unter 80-Jährigen, führt dazu, dass der Greying-Index sich in den letzten 15 Jahren mehr als verdoppelt

hat und von 26,39 auf 58,64 gestiegen ist. Ein höherer Anstieg ist insbesondere in den letzten fünf Jahren zu beobachten.

Die detaillierte Unterscheidung ist vor dem Hintergrund der Planung altersspezifischer Angebote von Bedeutung. Es wird angenommen, dass die Hochaltrigen grundsätzlich einen größeren Unterstützungs- oder Pflegebedarf haben.

Tabelle 2: Entwicklung des Jugend-, Altenquotient, Greying-Index

| Jahr | Jugendquotient | Altenquotient | Greying-Index |
|------|----------------|---------------|---------------|
| 2006 | 28,2 | 35,1 | 26,39 |
| 2007 | 28,0 | 35,5 | 27,46 |
| 2008 | 27,8 | 35,8 | 28,48 |
| 2009 | 27,5 | 36,1 | 30,12 |
| 2010 | 27,3 | 35,8 | 32,32 |
| 2011 | 27,0 | 35,7 | 33,66 |
| 2012 | 26,8 | 35,6 | 34,31 |
| 2013 | 27,0 | 35,3 | 35,22 |
| 2014 | 27,0 | 35,2 | 37,77 |
| 2015 | 27,2 | 34,7 | 40,72 |
| 2016 | 27,2 | 34,7 | 43,84 |
| 2017 | 27,3 | 34,6 | 46,54 |
| 2018 | 27,5 | 34,6 | 49,92 |
| 2019 | 27,6 | 34,7 | 53,43 |
| 2020 | 27,9 | 34,9 | 56,67 |
| 2021 | 28,0 | 35,1 | 58,64 |

Quelle: Eigene Darstellung nach Daten der Stadt Leverkusen, Statistikstelle

Kleinräumig gesehen, unterscheiden sich die Stadtbezirke bei diesen Indikatoren recht deutlich. Den höchsten Jugendquotienten weist Ende 2021 Alkenrath mit 40,10 auf.

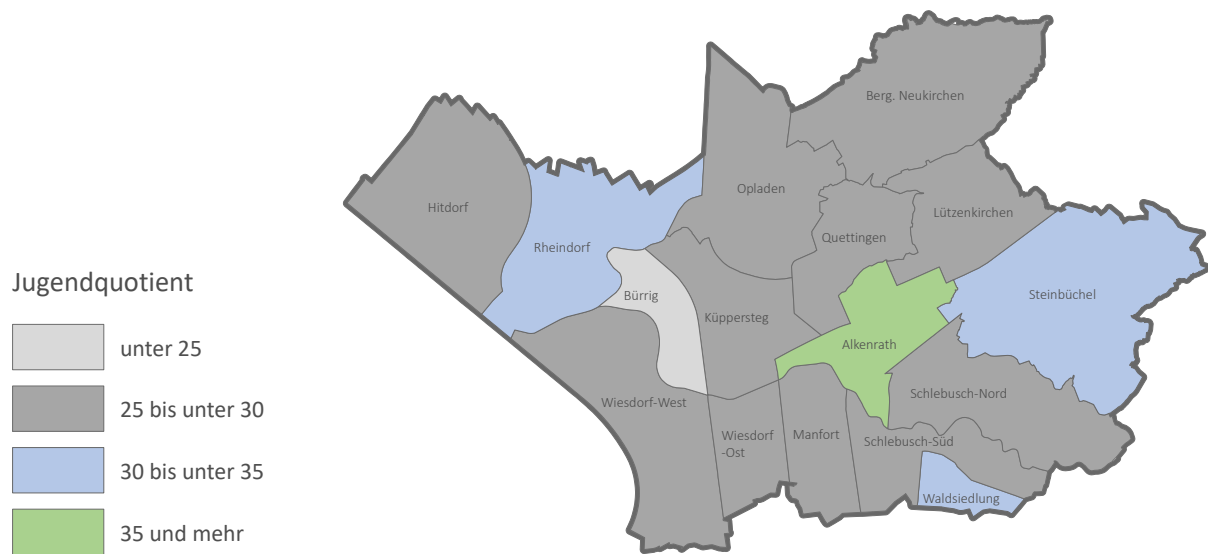
Das bedeutet, dass im Jahr 2021 auf 100 Erwerbsfähige 40 Kinder und Jugendliche kommen. Am niedrigsten mit 24,66 ist der Wert in Bürrig.

⁶ **Der Greying-Index:** Bevölkerung im Alter ab 80 Jahren je 100 Personen der Bevölkerung im Alter von 65 bis unter 80 Jahren.

Berechnung:

Greying-Index = (Bevölkerung 80 Jahre und älter/Bevölkerung 65 bis unter 80 Jahre) *100

Abbildung 8: Jugendquotient auf Stadtbezirksebene am 31.12.2021

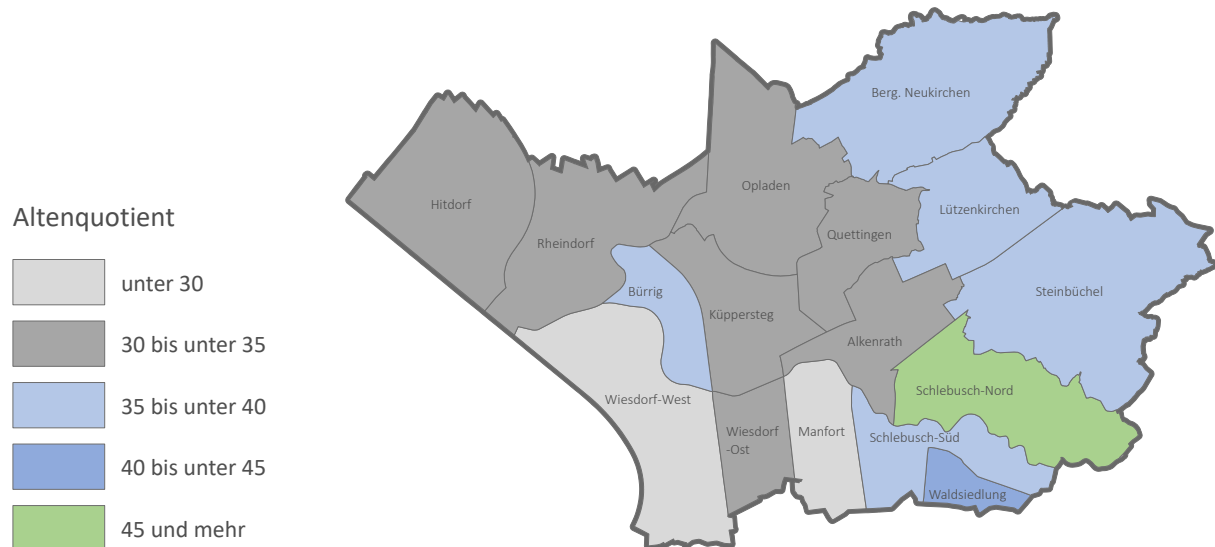


Quelle: Eigene Darstellung nach Daten der Stadt Leverkusen, Statistikstelle

Die höchsten Altenquotienten weisen Schlebusch-Nord mit 50,72 und die Waldsiedlung mit 42,95 auf. Damit stehen in der Wald-

siedlung 100 erwerbsfähigen Personen über 40 Senioren*innen und in Schlebusch-Nord mehr als 50 Senioren*innen gegenüber.

Abbildung 9: Altenquotient auf Stadtbezirksebene am 31.12.2021

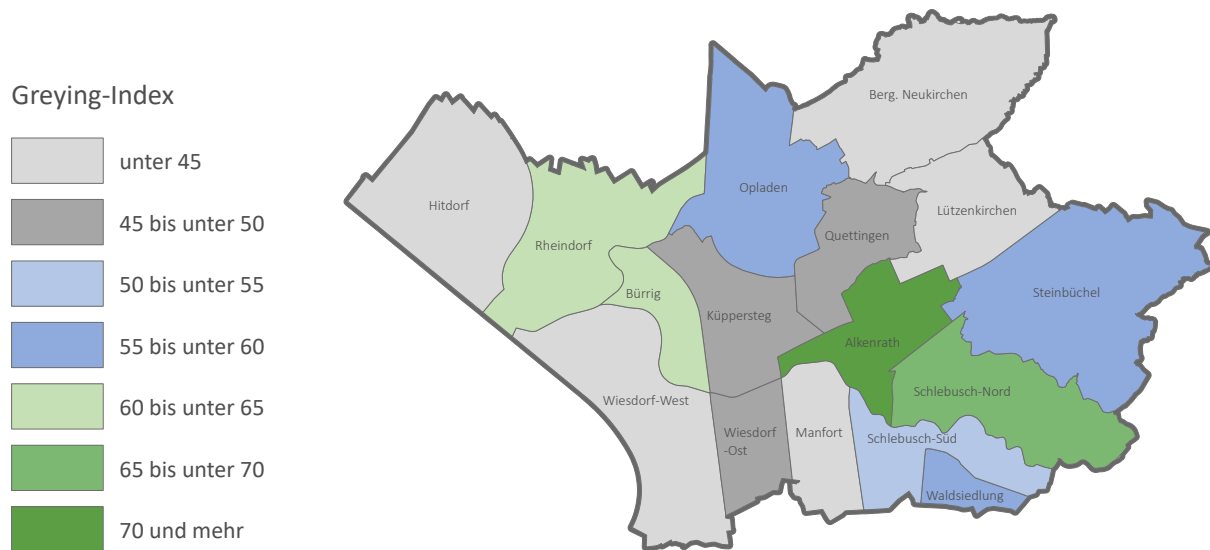


Quelle: Eigene Darstellung nach Daten der Stadt Leverkusen, Statistikstelle

Bei der Altersverteilung innerhalb der älteren Bevölkerung gibt es auch kleinräumig Unterschiede. So stehen Ende 2021 in Alkenrath 100 Personen in der Altersklasse der 65- bis unter 80-Jährigen mehr als 70 Hochaltrige gegenüber. Auch in Schlebusch-Nord,

Rheindorf und Bürrig liegt das Verhältnis mit über 60 Hochaltrigen zu 100 „jungen“ Senior*innen überdurchschnittlich hoch. Die niedrigsten Werte sind in Hitdorf mit 42,54 und Bergisch Neukirchen mit 42,93 zu verzeichnen.

Abbildung 10: Greying-Index auf Stadtbezirksebene am 31.12.2021



Quelle: Eigene Darstellung nach Daten der Stadt Leverkusen, Statistikstelle

2.6 Durchschnittsalter

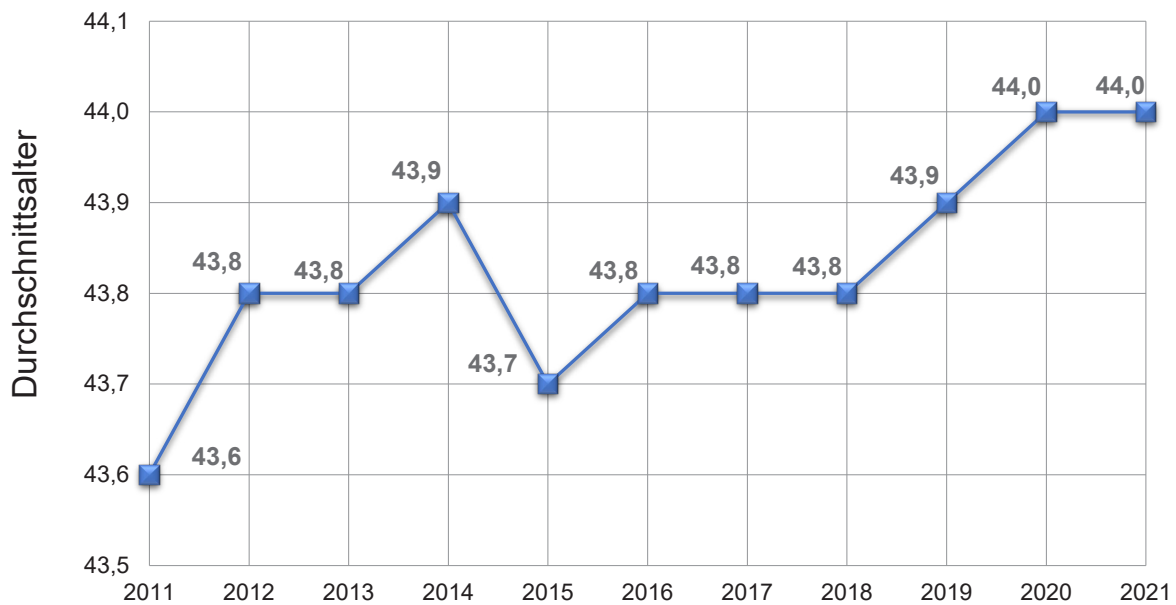
Angesichts der steigenden Lebenserwartung und der wachsenden Anzahl der älteren Einwohner*innen wirkt sich dies auf das Durchschnittsalter der Bevölkerung aus und lässt eine zunehmende Vergreisung der Gesellschaft vermuten.

Durch die Zuwanderung, insbesondere der ausländischen, jüngeren Menschen in den vergangenen Jahren, ist das durchschnittliche Alter der Leverkusener Bevölkerung etwas gesenkt worden und liegt Ende 2021 bei 44,0 Jahren.

In den letzten 10 Jahren ist der Wert um 0,4 Jahre gestiegen und entspricht in etwa den Entwicklungen des Durchschnittsalters der Gesamtbevölkerung Deutschlands (Wachstum um 0,8 Jahre, Ende 2021: 44,7 Jahre).

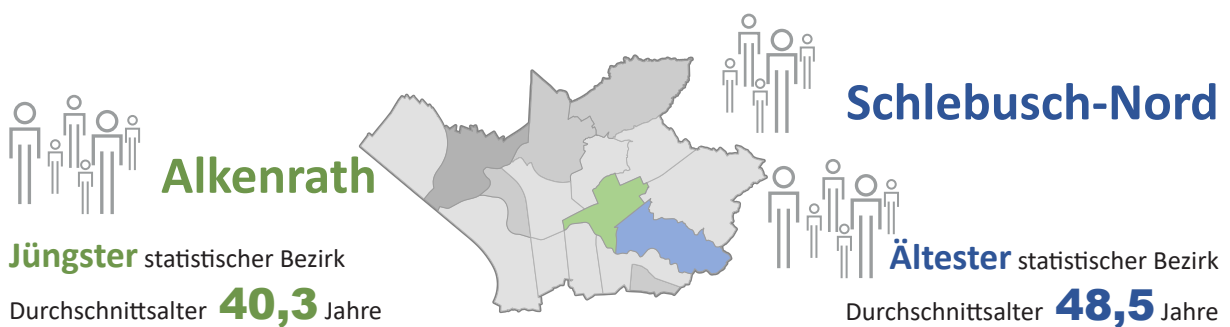


Abbildung 11: Durchschnittsalter von 2011 bis 2021



Quelle: Eigene Darstellung nach Daten der Stadt Leverkusen, Statistikstelle

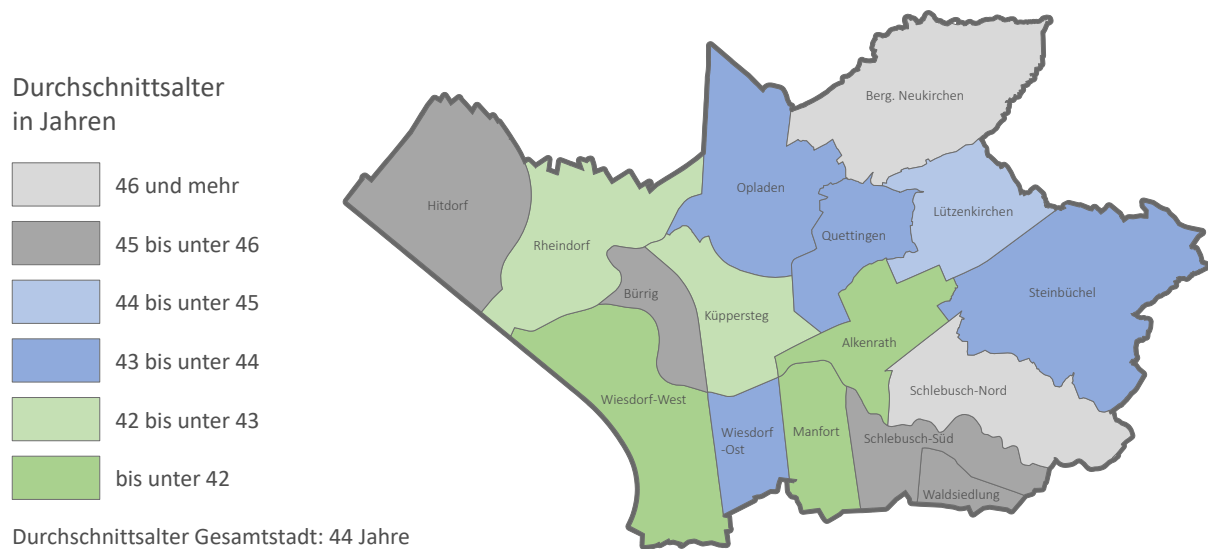
Kleinräumig unterscheiden sich die statistischen Bezirke erkennbar. Auffallend ist, dass es im Stadtbezirk I (Durchschnittsalter: 42,9 Jahre) Stadtquartiere mit einer eher jüngeren Bevölkerung gibt und die Stadtbezirke II (Durchschnittsalter: 44,4 Jahre) und III (Durchschnittsalter: 44,6 Jahre) tendenziell von einer älteren Bevölkerung gekennzeichnet sind.



Mit einem Durchschnittsalter von 48,5 Jahren im Jahr 2021 ist Schlebusch-Nord der älteste und Alkenrath (mit im Durchschnitt 40,3 Jahren) der jüngste statistische Bezirk in Leverkusen. Noch vor 10 Jahren gehörte der Bezirk mit einem Durchschnittsalter von

44,6 Jahren eher zu den älteren Stadtteilen. Eine umgekehrte Veränderung innerhalb des Zeitraums vollzog sich in Hitdorf, wo das durchschnittliche Alter um drei Jahre von 42,1 Jahren auf 45,4 Jahre gestiegen ist.

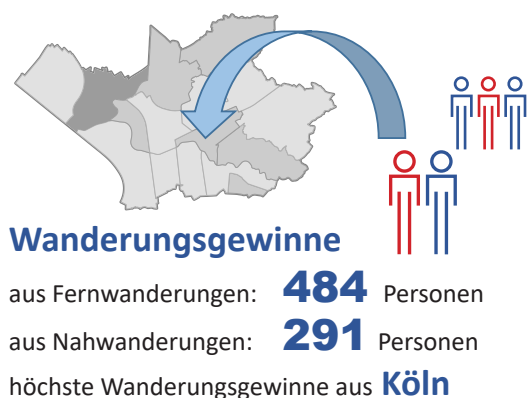
Abbildung 12: Durchschnittsalter der Bevölkerung in statistischen Bezirken in Leverkusen am 31.12.2021



2.7 Räumliche Bevölkerungsbewegung/Wanderungsverflechtungen

Die demografische Entwicklung wird nicht nur durch die natürlichen Bevölkerungsbewegungen, sondern auch durch die Zu- und Fortzüge gesteuert. Die Wanderungsbewegungen und damit die Wohnstandortwahl werden von zahlreichen Faktoren, wie z. B. das Arbeitsangebot, die Attraktivität als Wohn- und Unternehmensstandort, öffentliche Infrastruktur oder das Freizeitangebot enorm beeinflusst. Auch die weltpolitischen, Geschehnisse führen dazu, dass Menschen ihren Wohnstandort verlagern müssen.

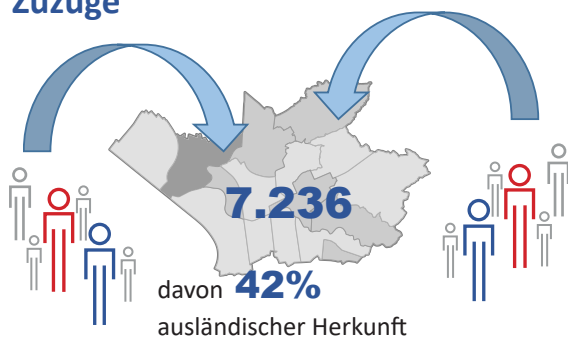
Gründe für die positive Bevölkerungsentwicklung der letzten Jahre und auch im Jahr 2021 ist das hohe Zuwanderungsplus sowohl bei den Nah- als auch bei den Fernwanderungen. Durch die Covid-19-Pandemie wurde das Umzugsverhalten der Menschen etwas eingeschränkt, dennoch konnte die Stadt in dem Zeitraum einen positiven Wanderungssaldo verzeichnen. In den vergangenen 10 Jahren verlagerten insgesamt 8.439 Personen mehr ihren Wohnsitz nach Leverkusen als von hier weggezogen. Der durchschnittliche Wanderungsgewinn pro Jahr betrug in diesem Zeitraum 844 Personen.



Seit 1999 war der Wanderungssaldo mit einer Ausnahme des Jahres 2009 (-520) stets positiv. Der höchste Zuzugsüberschuss (+2.445) wurde im Zuge der Flüchtlingswelle im Jahr 2015 verzeichnet. Den niedrigsten Wanderungssaldo (+161) seit 10 Jahren gab es vor zwei Jahren. Seither hat sich der Saldo wieder fast verdoppelt. In diesem Jahr stehen 6.947 Fortzügen

insgesamt 7.236 Zuzüge gegenüber. Die größten Einwohnerzuwächse sind in den Stadtteilen Opladen (+243) und Rheindorf (+107) zu verzeichnen, die zum Teil mit den Bautätigkeiten in diesen Stadtteilen zusammenhängen könnten.

Zuzüge

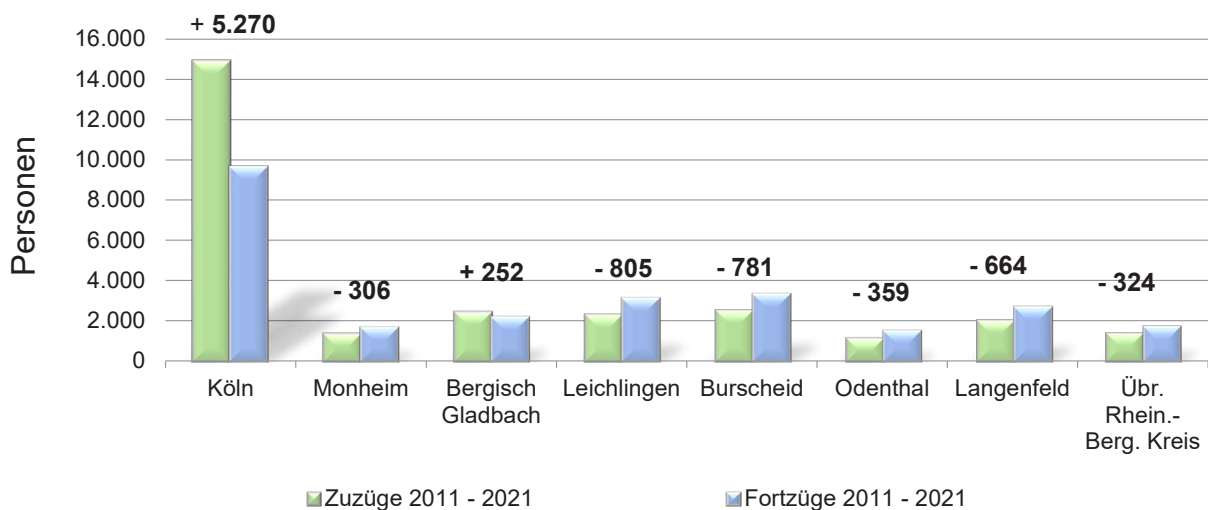


Bei der Analyse der Herkunfts- bzw. Zielregionen der Wanderungsströme im Jahr 2021, findet wieder eine erhöhte Zahl an Zuzügen aus dem Ausland und aus der Stadt Köln statt, die allmählich die Werte aus den Jahren vor der Covid-19-Pandemie erreicht. Aus Fernwande-

rungen kann ein Wanderungsgewinn von 484 Personen verzeichnet werden. Der Wert ist zwar deutlich niedriger als noch vor zwei Jahren, deutet aber auf das steigende Zuwanderungsplus aus dem Ausland (+732 Personen), das die Wanderungsverluste in den Regierungsbezirk Düsseldorf und den Rheinisch-Bergischen Kreis ausgleicht.

Bei den Nahwanderungen kann Leverkusen für das Jahr 2021 aus den unmittelbaren Nachbargemeinden +291 Personen für sich verbuchen. Diese Wanderungsgewinne sind insbesondere den seit Jahren anhaltenden Zuzügen aus Köln zuzuschreiben. Mit einem Wanderungssaldo von +742 ist 2021 der höchste Wert seit fast 30 Jahren erreicht. Auch aus Bergisch Gladbach (Wanderungssaldo: +68) erhält Leverkusen 2021 Zuzüge. In den letzten 10 Jahren konnte aus den Zuzügen aus Köln ein Wanderungsplus von 5.270 Personen und aus Bergisch Gladbach von 252 Personen verbucht werden.

Abbildung 13: Zuzüge und Fortzüge mit Leverkusens Nachbarstädten und -gemeinden 2011 bis 2021



Quelle: Eigene Darstellung nach Daten der Stadt Leverkusen, Statistikstelle

Wanderungsverluste von insgesamt 519 Personen muss Leverkusen im Jahr 2021 im Wesentlichen an die Städte Monheim (-141 Personen), Burscheid (-140 Personen), Langenfeld (-122 Personen) und Leichlingen (-109 Personen) hinnehmen. Langfristig gesehen zogen in den letzten 10 Jahren viele Einwohner*innen hauptsächlich in diese Nachbarstädte. Die konstanten Wanderungsgewinne aus Köln und den Nachbarstädten führten dazu, dass die Nahwanderungen seit 20 Jahren hin unverändert im positiven Bereich blieben. Eine Ausnahme stellt das Jahr 2016 dar, in dem die Zuzüge aus Köln sehr gering ausfielen.

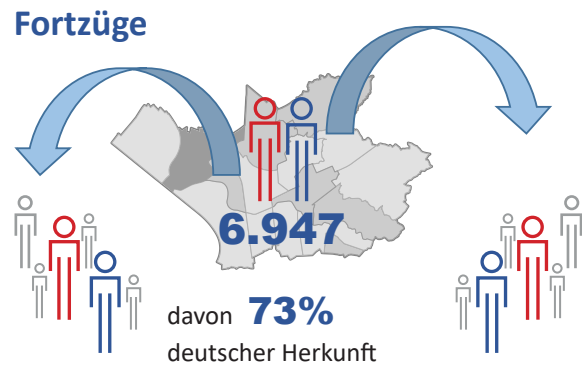
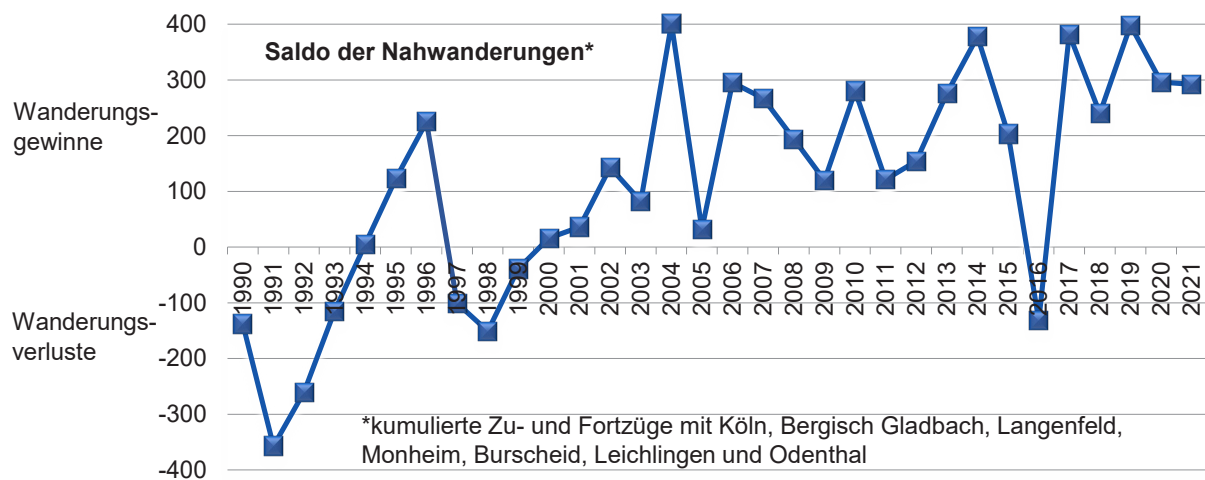


Abbildung 14: Wanderungsbilanz mit den Nachbargemeinden 1990 bis 2021



Quelle: Eigene Darstellung nach Daten der Stadt Leverkusen, Statistikstelle

Von den insgesamt 7.236 nach Leverkusen hinzugezogenen Personen im Jahr 2021 sind rund 42 % ausländischer Herkunft. Die meisten Zugezogenen stammen aus Syrien, Nordmazedonien, Irak und der Türkei. Besonders zurückgegangen sind die Zuzüge der Personen aus dem osteuropäischen Raum (Polen, Bulgarien, Rumänien). Bei der Betrachtung der Zuzüge und Fortzüge ergibt sich bei ausländischen Einwohner*innen ein Wanderungsgewinn von 1.157 Personen. Während der letzten zwei Jahren ging der Saldo

aufgrund der Covid-19-Pandemie und der wenigen Zuzüge aus dem Ausland auf einen Wert von ca. 880 Personen zurück.

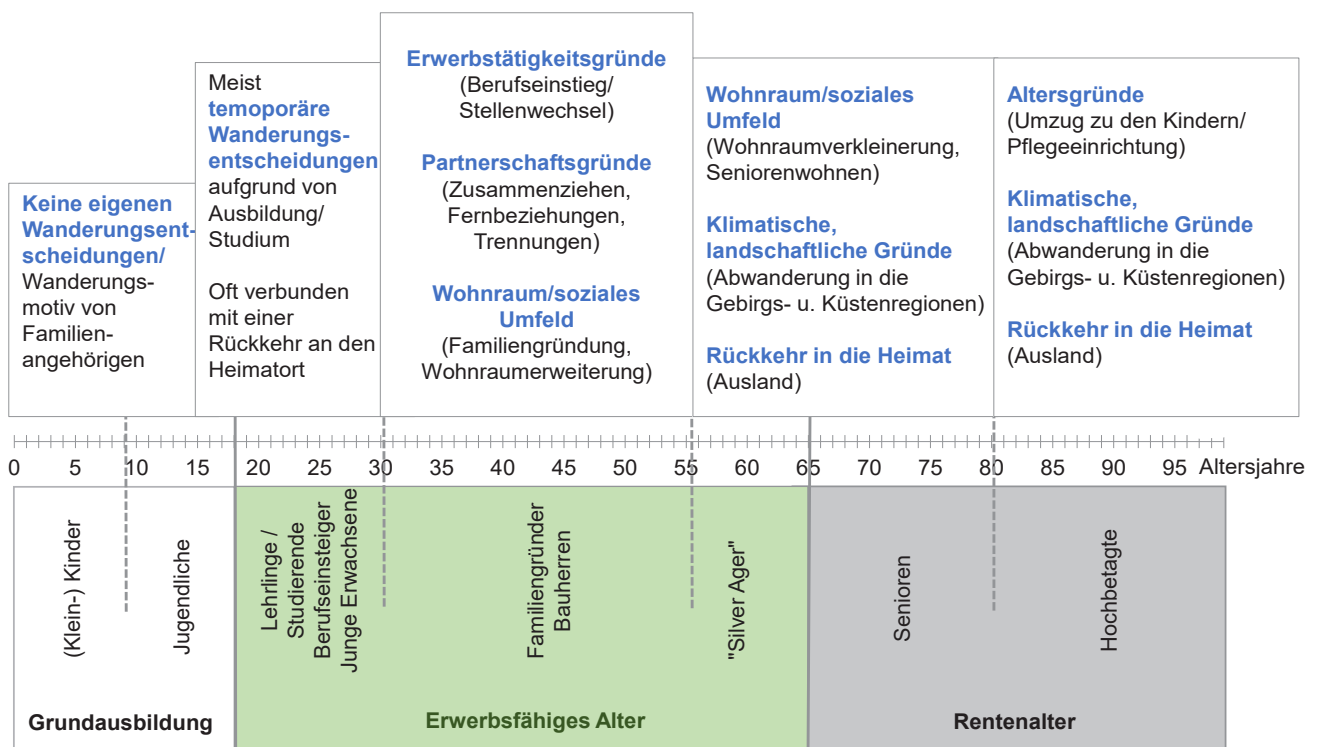
Gleichzeitig werden im Jahr 2021 73 % aller Fortzüge von deutschen Einwohner*innen vollzogen. Zwei Jahre zuvor war der Wert 7 % niedriger. Es ist ein hoher Wanderungsverlust an Deutschen von 868 Personen registriert. In den letzten 10 Jahren ist ein Trend zur vermehrten Abwanderung bei deutschen Bürger*innen

und zum Wanderungsplus von Bürger*innen mit ausländischem Pass erkennbar. Die konstante Bevölkerungsentwicklung in Leverkusen ist also maßgeblich von Zuwanderungsüberschüssen von Ausländer*innen geprägt.

Die Motivation zu Wanderungen hat viele Ursachen und ist entsprechend den jeweiligen

Lebensphasen sowie politischen Ereignissen und auch dem Alter der Einwohner*innen unterschiedlich zu betrachten. Grundsätzlich ist zu beobachten, dass Städte für junge Menschen aufgrund von Ausbildungsmöglichkeiten oder einem Arbeitsbeginn attraktiver sind, als ländliche Gebiete. Auch ausländische Personen bevorzugen das Stadtleben.

Abbildung 15: Mögliche Wanderungsmotive



Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an die Darstellung des Institutes der Deutschen Wirtschaft (IW-Report 6/2022) und der Daten der Stadt Leverkusen, Statistikstelle

Für den Zeitraum von 2005 bis 2021 können in Anlehnung an eine Einteilung des Deutschen Städtetages und ohne eine Differenzierung zwischen Deutschen und ausländischen Einwohner*innen folgende Betrachtungen skizziert werden:

Familienwanderung (unter 18-Jährige und 25- bis unter 45-Jährige)

Analog der vergangenen 10 Jahre findet auch

2021 die höchste Mobilität (Zu- und Fortzüge) in der Altersklasse der 25- bis unter 45-Jährigen sowie in der Gruppe der Minderjährigen statt. In beiden Gruppen erfolgt ein Zuzug nach Leverkusen, der jedoch seit dem Tiefpunkt im Jahr 2016 schwächer ausfällt als noch zehn Jahre zuvor. Im Jahr 2019 sind die Wanderungsgewinne der 25- bis unter 45-Jährigen deutlicher angestiegen, während bei den Minderjährigen eher ein konstanter

Verlauf erkennbar ist. Dennoch werden über all die Jahre hinweg Wanderungsgewinne verzeichnet und das Wachstum der Stadt wird in erster Linie von den Zuzügen von Familien beeinflusst.

Insgesamt verlagern in diesem Jahr bei beiden Altersgruppen zusammen 553 Personen mehr ihren Wohnsitz in die Stadt hinein als von hier fortziehen. Zu Zeiten der Flüchtlingsströme im Jahr 2015 war der Spitzenwert von 1.821 Personen verzeichnet worden.

Bildungswanderung (18- bis 25-Jährige)

Diese Gruppe verzeichnet im Saldo für das Jahr 2021 einen Wanderungsgewinn von lediglich 37 Personen. Seit dem Tiefstand im Jahr 2009 und erneut im Jahr 2012 ist die Zahl der 18- bis 25-Jährigen bis 2015 auf fast 500 Personen gestiegen. Nach dem deutlichen Fall im Jahr 2016 sind die Zahlen wieder leicht hochgegangen, dennoch ist bei dieser Altersgruppe seit 2017 ein deutlicher Abwärtstrend zu erkennen. In den vergangenen zwei Covid-19-Jahren sind zwar weniger junge Erwachsene weggezogen, gleichzeitig gab es auch fast 300 weniger Zuzüge nach Leverkusen in dieser Altersgruppe.

Seniorenwanderung (65-Jährige und Ältere)

Anders als bei den Familienwanderungen verhält sich die Entwicklung in der Gruppe der Senioren im Alter ab 65 und älter. Hier ist eine seit Jahren anhaltende Mobilität festzustellen, mit dem Ergebnis einer durchgängig negativen Wanderungsbilanz. Seit mehr als 15 Jahren werden in der Seniorengruppe mit leichten Aufwärtstrends ausschließlich Wanderungsverluste registriert, die ihren Tiefpunkt mit einem Wanderungssaldo von 271 Personen 2019 erreichten. Im darauffolgenden Covid-19-Jahr ist eine Zurückhaltung der Mobilität innerhalb der Seniorengruppe festzustellen, so dass die Wanderungsverluste

weniger hoch ausgefallen sind. In diesem Jahr wird das Vorjahresniveau erreicht.

Bei der genaueren Differenzierung zwischen den Altersgruppen der 65- bis unter 80-Jährigen und den Hochbetagten ab 80 Jahre zeichnen sich unterschiedlich ausgeprägte Entwicklungen ab.

Während sich die Zahl der Zugezogenen in der Altersgruppe der 65- bis unter 80-Jährigen in den vergangenen fünf Jahren im Schnitt bei ca. 240 Personen bewegte, sind in den Jahren 2019 und 2020 nur um rund 190 Senioren*innen nach Leverkusen hinzugezogen. Im Jahr 2021 ist die Zahl der Zuzüge auf 214 Personen gestiegen.

Die Zahl der Fortzüge in dieser Altersklasse hat sich während der letzten zwei Jahre der Pandemie etwas reduziert, dennoch ist sie auf einem eher konstanten Niveau geblieben. Mit Ausnahme des Jahres 2019 bewegt sich auch der Saldo in den letzten fünf Jahren auf etwa gleicher Höhe.

Etwas größere Wanderungsverluste sind in der Gruppe der Hochbetagten zu verzeichnen. Die Zahl der Hinzugezogenen bewegt sich seit Jahren bei ungefähr 100 Personen pro Jahr. Die Zahl der Fortzüge ist im Mittel doppelt so hoch. Eine Ausnahme bildet das Jahr 2020, in dem sich die Fortzüge deutlich reduzierten. Im Jahr 2021 ist die Zahl der Zuzüge nach Leverkusen um rund 40 Personen gestiegen, im Gegenzug haben 264 Hochbetagte ihren Wohnsitz außerhalb Leverkusens gefunden. Damit ist der Wert, wie im Jahr 2019, mit dem höchsten Verlust erreicht.

Aufgrund der fehlenden Datengrundlage sind die genauen Gründe und die Motivation zum Wohnortswechsel unter den Senior*innen nicht ausreichend darzustellen. Abgesehen

von den familiären, privaten Gründen, könnten auch wirtschaftliche Aspekte oder auch die Covid-19-Pandemie eine Rolle für den Umzug spielen.

Bei der Analyse der Herkunfts- bzw. Zielregionen der Wanderungsströme der Senior*innen kann lediglich festgestellt werden, dass im Jahr 2021 mehr als 60 % der fortgezogenen 65- bis unter 80-Jährigen in die Ferne gezogen sind.

Am meisten bevorzugte Zielgebiete sind die südlichen Bundesländer, der Regierungsbezirk Düsseldorf, übriges NRW-Gebiet sowie das Ausland. Rund 30 % der Fortgezogenen zieht in die Nähe von Leverkusen, am häufigsten Richtung Köln, Leichlingen und Langenfeld.

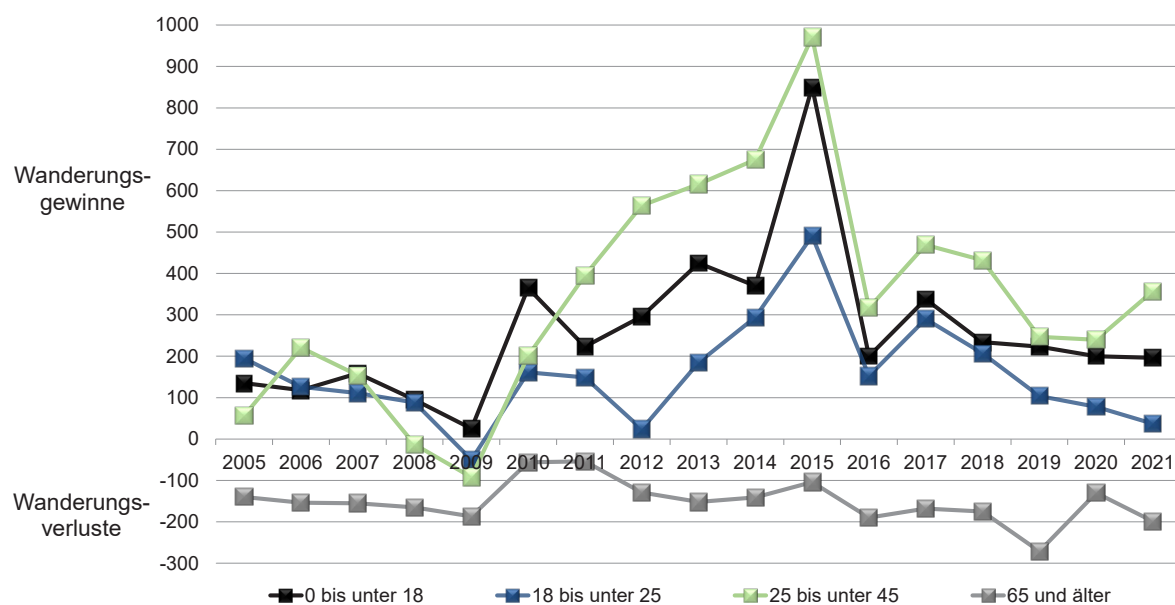
In der Altersgruppe der über 80-Jährigen sind 2021 56 % ebenfalls in die weiter gelegenen Orte gezogen. Die Hauptziele waren dabei der Regierungsbezirk Düsseldorf, die südlichen Bundesländer und das übrige NRW-Gebiet. In

die unmittelbaren Nachbarstädte sind in diesem Zeitraum mehr als 42 % der Hochaltrigen gezogen. Dabei waren die Städte Leichlingen, Köln und Monheim die Hauptzielorte.

Im Vergleich zu allen Destinationen scheint die Stadt Leichlingen für Personen im Alter von 65 Jahren und älter im Jahr 2021 höchst attraktiv zu sein. Der Wanderungssaldo liegt dabei mit -47 Personen am höchsten.

Von den 554 insgesamt fortgezogenen Senior*innen beider Altersgruppen sind über 7 % unbekannt verzogen.

Abbildung 16: Wanderungssaldo nach Altersgruppen 2005 bis 2021



Quelle: Eigene Darstellung nach Daten der Stadt Leverkusen, Statistikstelle

2.8 Innerstädtische Umzüge

Eine hohe Zahl an Umzügen innerhalb eines Stadtteils kann Hinweise auf einen hohen Beliebtheitsgrad des Standortes und gleichzeitig auf einen entspannten Wohnungsmarkt geben. Rund 4,5 % der Leverkusener Bevölkerung ist im Jahre 2021 umgezogen, noch 10 Jahre zuvor waren es rund 7 %. Die Zahl der innerstädtischen Umzüge ist rückläufig und stellt in diesem Jahr einen Tiefstand dar, den es in den letzten 30 Jahren noch nicht gegeben hat.

Die meisten Umzüge finden 2021 nach und innerhalb von Opladen und Rheindorf statt, die wenigsten gibt es in der Waldsiedlung. Neben Opladen und Rheindorf verzeich-

net Lützenkirchen einen hohen positiven Umzugssaldo, was auf die Beliebtheit der Bezirke oder ein gutes Wohnangebot deuten kann. Aus Wiesdorf-West, Küppersteg, Steinbüchel, Manfort und Waldsiedlung sind 2021 deutlich mehr Menschen ausgezogen als zugezogen.

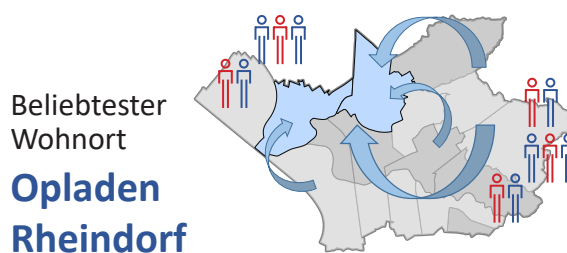


Tabelle 3: Umzüge innerhalb Leverkusens am 31.12.2021

| Stadtbezirk | Zuzüge aus einem anderen Stadtbezirk | Fortzüge in einen anderen Stadtbezirk | Saldo | Umzüge innerhalb des Stadtbezirks |
|------------------|--------------------------------------|---------------------------------------|-------|-----------------------------------|
| Wiesdorf-West | 246 | 346 | -100 | 202 |
| Wiesdorf-Ost | 313 | 285 | 28 | 145 |
| Manfort | 215 | 289 | -74 | 54 |
| Rheindorf | 422 | 327 | 95 | 418 |
| Hitdorf | 137 | 103 | 34 | 126 |
| Opladen | 765 | 648 | 117 | 616 |
| Küppersteg | 321 | 405 | -84 | 129 |
| Bürrig | 235 | 233 | 2 | 79 |
| Quettingen | 395 | 383 | 12 | 178 |
| Berg. Neukirchen | 145 | 133 | 12 | 85 |
| Waldsiedlung | 53 | 114 | -61 | 22 |
| Schlebusch-Süd | 243 | 274 | -31 | 98 |
| Schlebusch-Nord | 417 | 378 | 39 | 180 |
| Steinbüchel | 411 | 486 | -75 | 161 |
| Lützenkirchen | 409 | 325 | 84 | 145 |
| Alkenrath | 142 | 140 | 2 | 35 |

Quelle: Eigene Darstellung nach Daten der Stadt Leverkusen, Statistikstelle

2.9 Bevölkerungsentwicklung nach Nationalitäten

Die Wanderungsbewegungen prägen die Bevölkerungsentwicklung in Leverkusen. Insbesondere die Zuwanderung aus dem Ausland hat den Bevölkerungsanstieg in den vergangenen Jahren wesentlich beeinflusst. Trotz der eingeschränkten Möglichkeiten der Mobilität durch die Covid-19-Pandemie, hat die Stadt keine gravierenden Verluste in der Zuwanderung erfahren.

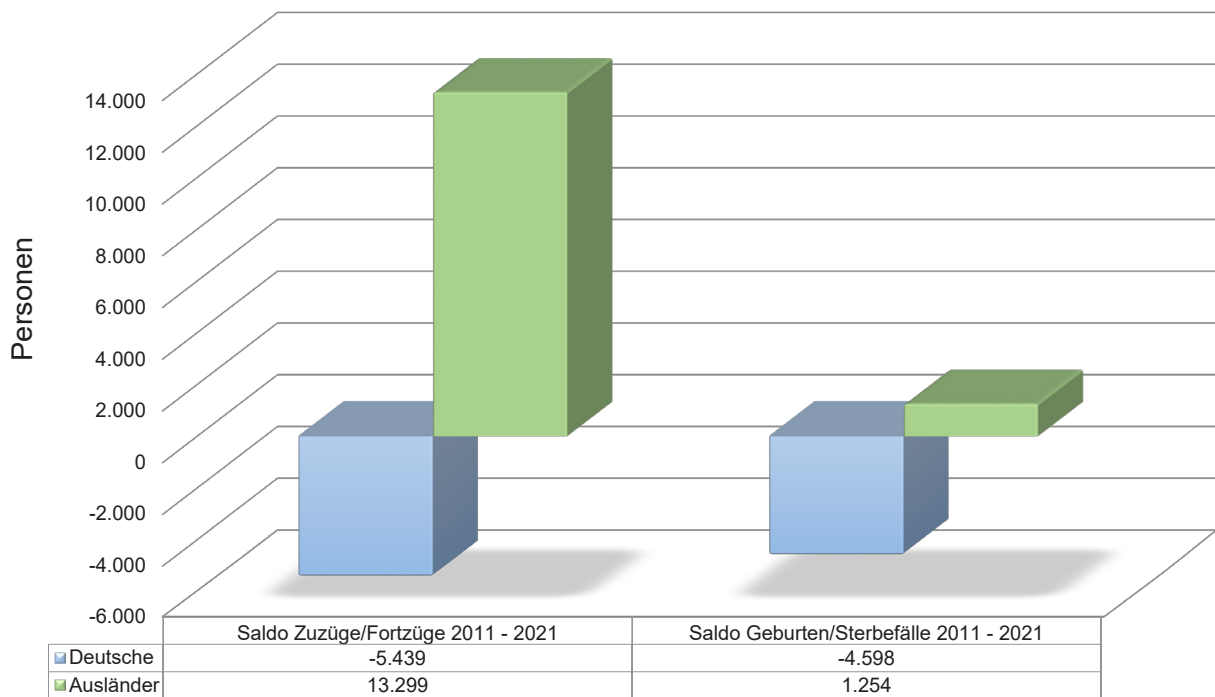
Bei der Gegenüberstellung der Salden (Zu- und Fortzüge sowie Geburten- und Sterbefälle) der deutschen und der ausländischen Bevölkerung wird die Entwicklung der letzten 10 Jahre deutlich. Leverkusen profitiert bei der Bevölkerungszunahme hauptsächlich von den Zuzügen, aber auch von dem positiven Geburtensaldo der Nichtdeutschen. Bei der positiven Entwicklung muss jedoch festgehalten werden, dass der allgemeingültige Trend zur Schrumpfung und Alterung der Gesellschaft sich auch bei der Gruppe der Nichtdeutschen abzeichnet.

In den letzten 10 bis 15 Jahren verlief die Bevölkerungsentwicklung der Deutschen und Ausländer*innen unterschiedlich. Während die Zahl der Deutschen Ende 2021 im Vergleich zu 2011 um 4.776 Personen (-3,4 %) gesunken ist, liegt die Zahl der Ausländer*innen dagegen um 10.166 bzw. um mehr als 50 % höher als 10 Jahre zuvor. Seit mehr als 10 Jahren steigt der Ausländeranteil kontinuierlich an. Ende 2021 sind von den 166.993 Einwohner*innen Leverkusens 29.155 ausländischer Herkunft und 137.838 Deutsche, wovon 19.318 Personen noch eine weitere Staatsangehörigkeit besitzen. Der Ausländeranteil beträgt damit fast 17,5 % (Deutschland: 13,1 %, Köln: 19,3 %), noch 10 Jahre zuvor lag der Wert bei rund 12 %.

Die meisten ausländischen Einwohner*innen sind männlich. Deren Anteil von 14.949 Personen macht 9 % der Gesamteinwohnerzahl aus. Der Anteil der Ausländerinnen ist im Vergleich zu einigen Jahren zuvor gestiegen und liegt bei 14.206 Frauen. Das Verhältnis ist ausgewogener wie schon zehn Jahre zuvor und der Frauenanteil nähert sich dem der Männer.

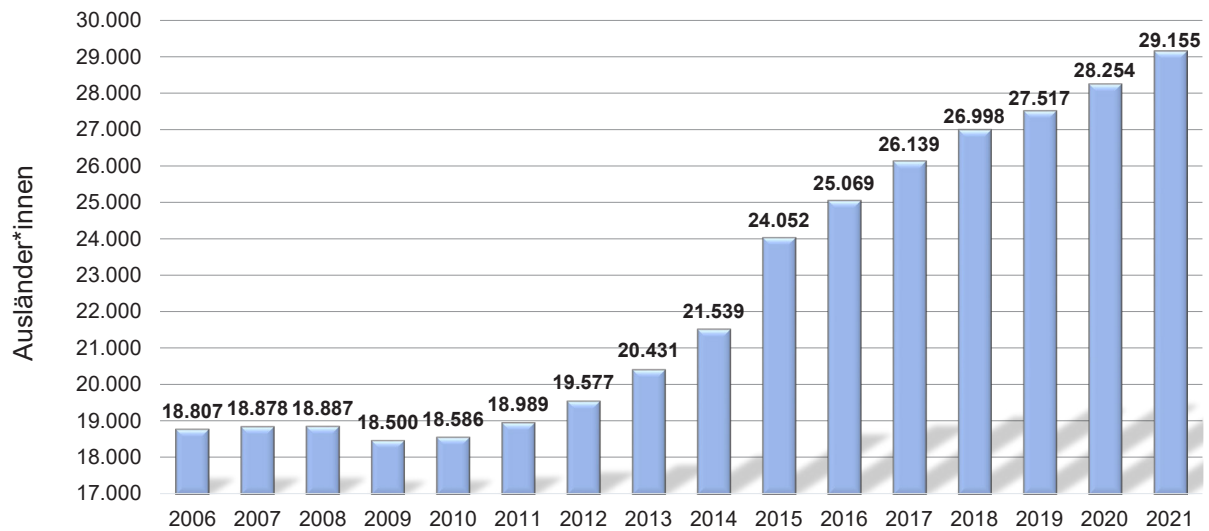
Bei der deutschen Bevölkerung sieht das Bild deutlich anders aus. Unabhängig vom sinkenden Anteil der deutschen, auch weiblichen, Bevölkerung, liegt die Zahl der deutschen Frauen seit mehr als 20 Jahren höher, als die der Männer. Ende 2021 sind von den insgesamt 137.838 Deutschen 70.942 weiblich. Damit liegt der Wert um 4.046 Personen höher als bei den deutschen Männern.

Abbildung 17: Gegenüberstellung der Bevölkerungsentwicklung nach Nationalitäten von 2011 bis 2021



Quelle: Eigene Darstellung nach Daten der Stadt Leverkusen, Statistikstelle

Abbildung 18: Ausländerentwicklung von 2006 bis 2021

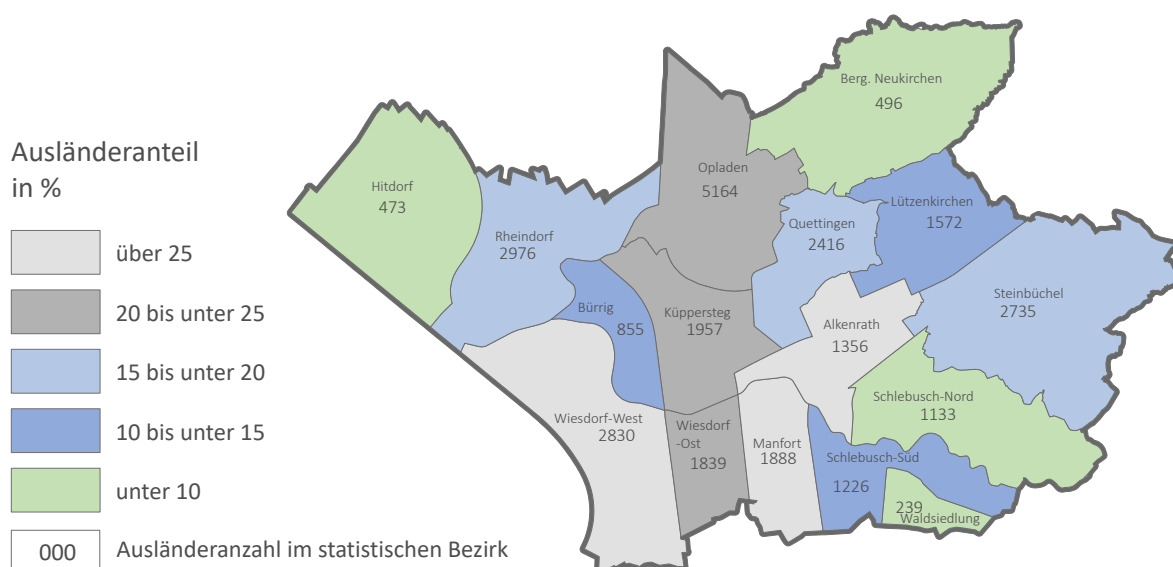


Quelle: Eigene Darstellung nach Daten der Stadt Leverkusen, Statistikstelle

Die meisten ausländischen Einwohner*innen leben 2021 in den Stadtteilen Alkenrath und Wiesdorf-West (mit einem Ausländeranteil von 30,6 %) sowie Manfort (rund 29 %). In den übrigen Stadtteilen bewegt sich der Ausländeranteil zwischen 6 % und 20 %. Hitdorf (mit 6,3 %) ist der Stadtteil mit dem geringsten Anteil an Zugewanderten.

Innerhalb der letzten 10 Jahre haben alle Stadtbezirke Zuzüge von ausländischen Einwohner*innen zu verzeichnen. Die größten Veränderungen haben in Alkenrath stattgefunden, wo sich der Ausländeranteil mehr als verdoppelt hat. Auch in Küppersteg, Steinbüchel und Wiesdorf-West ist der Ausländeranteil deutlicher gestiegen als in den übrigen Stadtteilen. In Hitdorf wiederum ist der Ausländeranteil über die Jahre hinweg kaum gewachsen (Veränderung von rund 0,8 %).

Abbildung 19: Räumliche Verteilung der ausländischen Bevölkerung am 31.12.2021

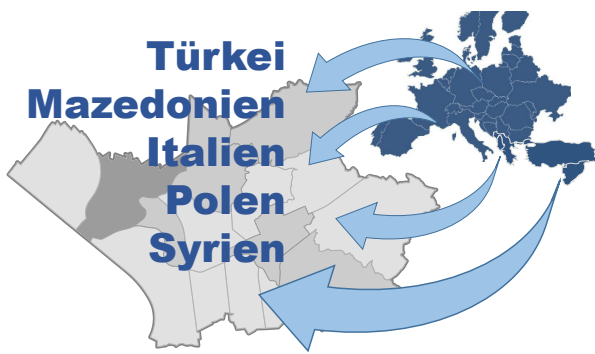


Quelle: Eigene Darstellung nach Daten der Stadt Leverkusen, Statistikstelle

Den größten Anteil an der ausländischen Bevölkerung mit rund 13,5 % im Jahr 2021 bilden die Einwohner*innen türkischer Herkunft, gefolgt von den Mazedonier*innen (8,2 %), Italiener*innen (7,8 %), polnischen Staatsbürger*innen und Syrer*innen (jeweils 7,4 %). Innerhalb der letzten 10 Jahre dominierten die ersten vier zahlenmäßig größten Gruppen. Der Anteil der türkischen und italienischen Einwohner*innen ist in dieser Zeit mit einigen Schwankungen konstant geblieben. Anders verhält sich die Entwicklung der Perso-

nen polnischer und mazedonischer Herkunft. Hier sind die Zahlen deutlich (um mehr als die Hälfte bzw. ein Drittel) gewachsen.

Herkunftsländer der Zugewanderten

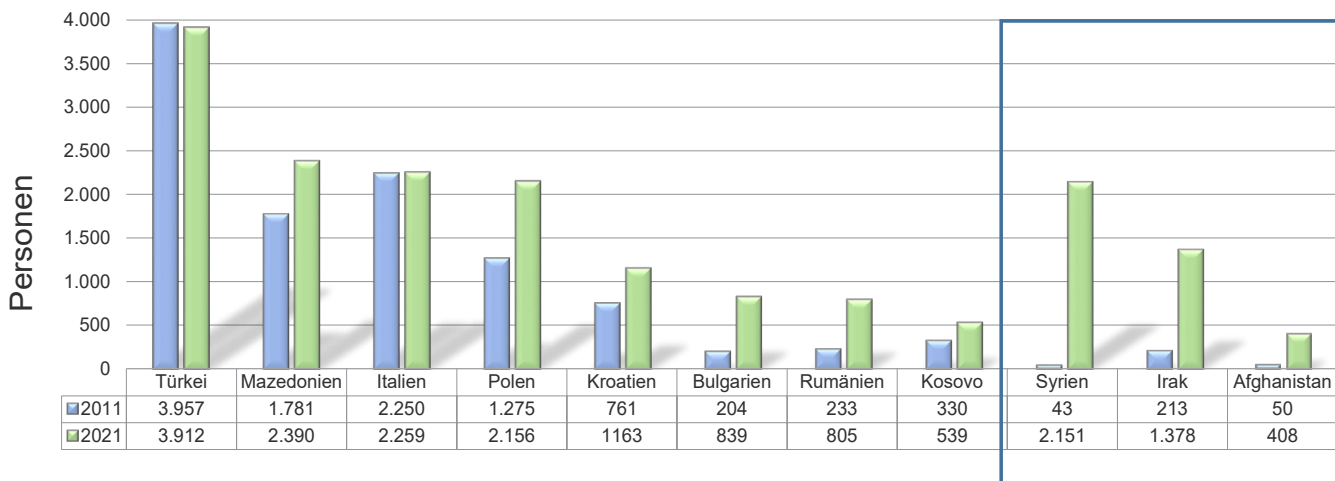


Insgesamt ist in den 10 Jahren ein auffallend hoher Zuzug von Personen aus den EU-Staaten zu verzeichnen. Waren es Mitte der 1950er Jahre vorwiegend die italienischen und türkischen Einwanderer, die als Gastarbeiter nach Deutschland kamen, so sind es heute vor allem Bürger aus Bulgarien, Rumänien, Kroatien und Polen, die im Zuge der Freizügigkeit und der freien Wahl der Arbeitsmöglichkeiten innerhalb der EU nach Leverkusen zugezogen

sind. Während der Covid-19-Pandemie waren die Zuzüge jedoch deutlich eingeschränkt, so dass sich auch das Wachstum innerhalb der letzten zwei Jahre verlangsamt hat. Die Zahlen der Flüchtlinge aus dem Kosovo, die seit den 1990er Jahren aufgrund des Balkankrieges nach Deutschland gekommen sind, sind nach jahrelangem höherem Anstieg in den letzten 5 Jahren auf einem konstanten bis leicht wachsendem Niveau geblieben.

Darüber hinaus prägen seit 2015 die Kriegsflüchtlinge aus dem Nahen Osten (Syrien, Irak und Afghanistan) die Zuzüge. Bewegten sich die Zahlen noch vor 10 Jahren im zweistelligen Bereich, so leben im Jahr 2021 in Leverkusen über 2.000 Menschen syrischer Herkunft. Innerhalb eines Jahres (2020- 2021) ist der Anteil der syrischen Einwohner*innen um gute 9 % gewachsen.

Abbildung 20: Ausländische Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit 2011 und 2021



Quelle: Eigene Darstellung nach Daten der Stadt Leverkusen, Statistikstelle

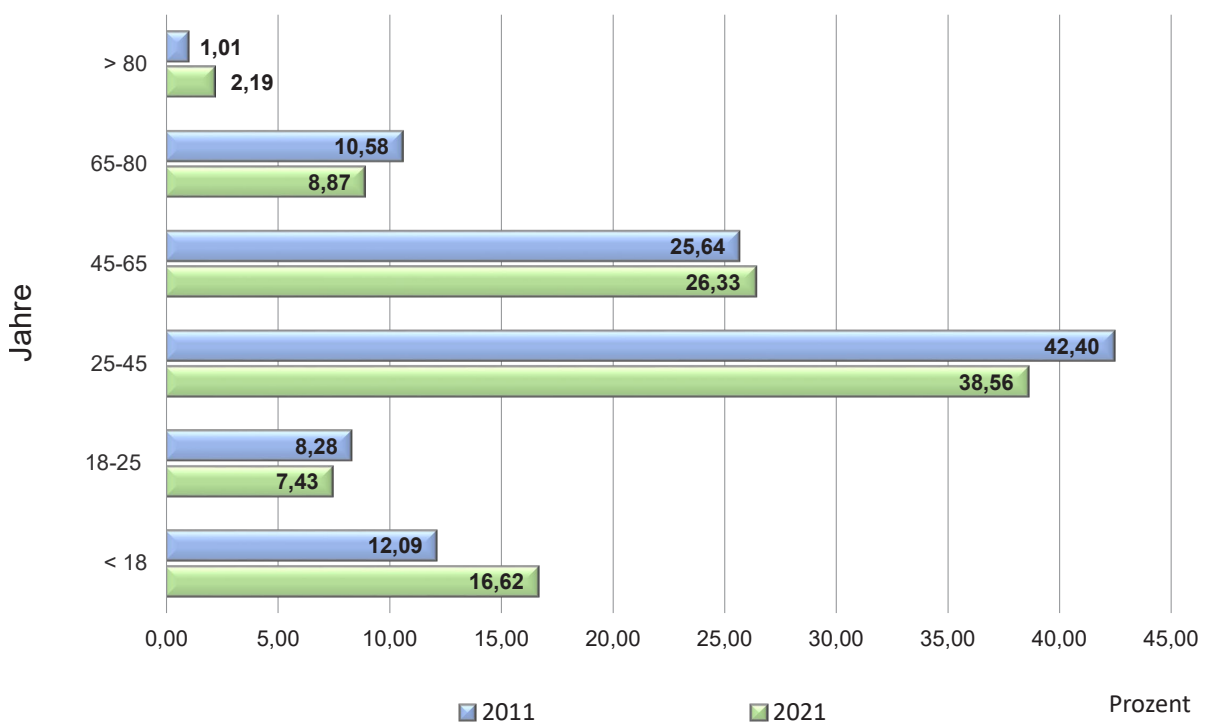
Die Altersstruktur der ausländischen Bevölkerung einiger Altersklassen hat sich innerhalb der letzten 10 bis 15 Jahre zum Teil deutlich verändert. Annähernd an den Entwicklungen der deutschstämmigen Bevölkerung, ist die demografische Struktur gekennzeichnet von einer starken Zunahme der Älteren.

Nachdem der Anteil der Kinder, Jugendlichen sowie der jungen Erwachsenen unter 25 Jahren und damit der zukünftigen Generation an der gesamten ausländischen Bevölkerung zunächst über viele Jahre gesunken war, sind die Zahlen seit 2012 leicht und seit der Flüchtlingswelle im Jahr 2015 stärker angestiegen. Im Zeitraum der letzten 10 Jahre ist der Anteil der beiden Altersgruppen von ca. 20 % im Jahr 2011 auf 24 % im Jahr 2021 gewachsen. Die deutliche Zunahme ist vor allem bei den Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren zu beobachten. Auch die Werte bei der Eltern- generation der 25- bis unter 45-Jährigen sind

verstärkt in den letzten sechs Jahren gestiegen. Deren Anteil an der gesamten ausländischen Bevölkerung ist im Vergleich zu 2009 etwas zurückgegangen und liegt Ende 2019 bei über 39 %.

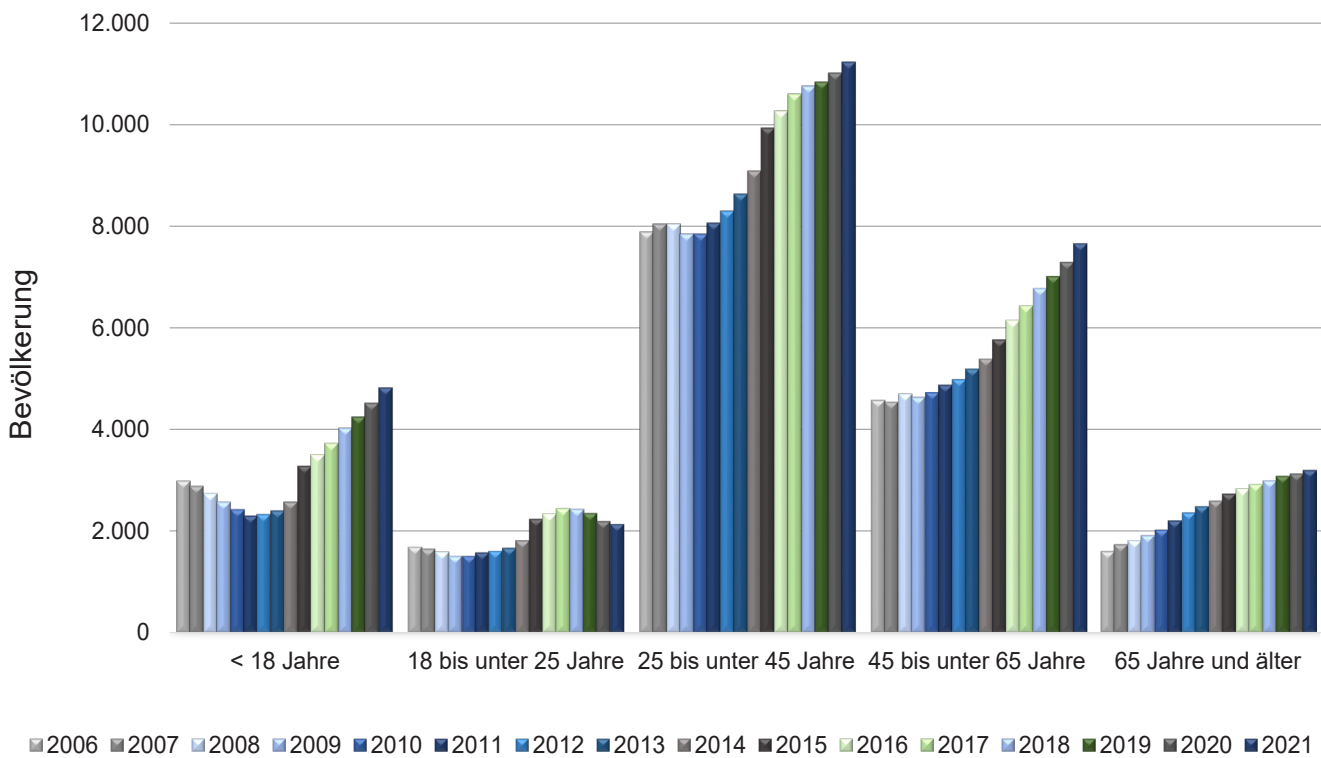
Eine deutlich schwächere Entwicklung findet bei der Gruppe der 45- bis unter 65-Jährigen statt. Fast unverändert liegt deren Anteil bei rund 26 %. Doch der Anteil der heutigen Erwerbstätigen wird sich schon in den nächsten Jahren in die Gruppe der Senioren*innen verschieben. Eine seit Jahren kontinuierlich steigende Veränderung ist in der Altersgruppe ab 80 Jahren zu beobachten. Zwar fällt der Anteil der ausländischen Senioren*innen ab 65 Jahre und insbesondere der über 80 Jahre insgesamt wesentlich geringer aus als der der Deutschen, doch der Trend zur Zunahme der Seniorenanteile ist auch bei dieser Bevölkerungsgruppe deutlich erkennbar. In den letzten 10 Jahren hat sich der Anteil mehr als verdoppelt.

Abbildung 21: Altersstruktur der ausländischen Bevölkerung 2011 und 2021



Quelle: Eigene Darstellung nach Daten der Stadt Leverkusen, Statistikstelle

Abbildung 22: Entwicklung der Bevölkerung nach Altersgruppen von 2006 bis 2021

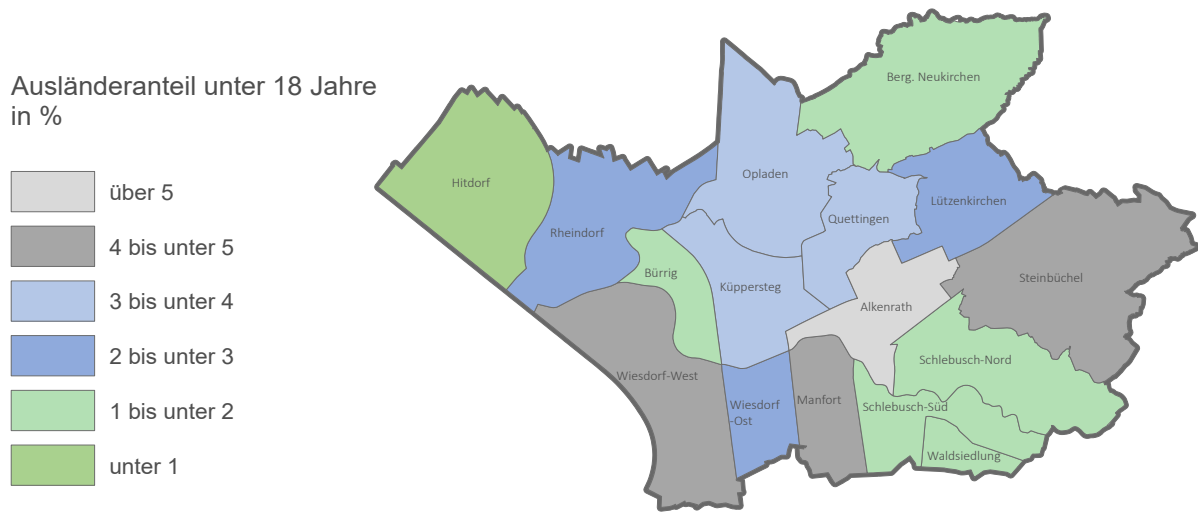


Quelle: Eigene Darstellung nach Daten der Stadt Leverkusen, Statistikstelle

Gemessen an der Gesamtbevölkerung im jeweiligen Stadtteil leben Ende 2021 die meisten ausländischen Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren in Alkenrath (8,39%), Wiesdorf-West (4,83%), Manfort (4,62%) und Steinbüchel (4,01%). Die wenigsten jungen ausländischen Altersgruppen (unter und bis 1%) sind in Hitdorf und Bergisch Neukirchen zu verzeichnen. In den übrigen Stadtbezirken bewegen sich die Anteile zwischen einem und etwas über drei Prozent.

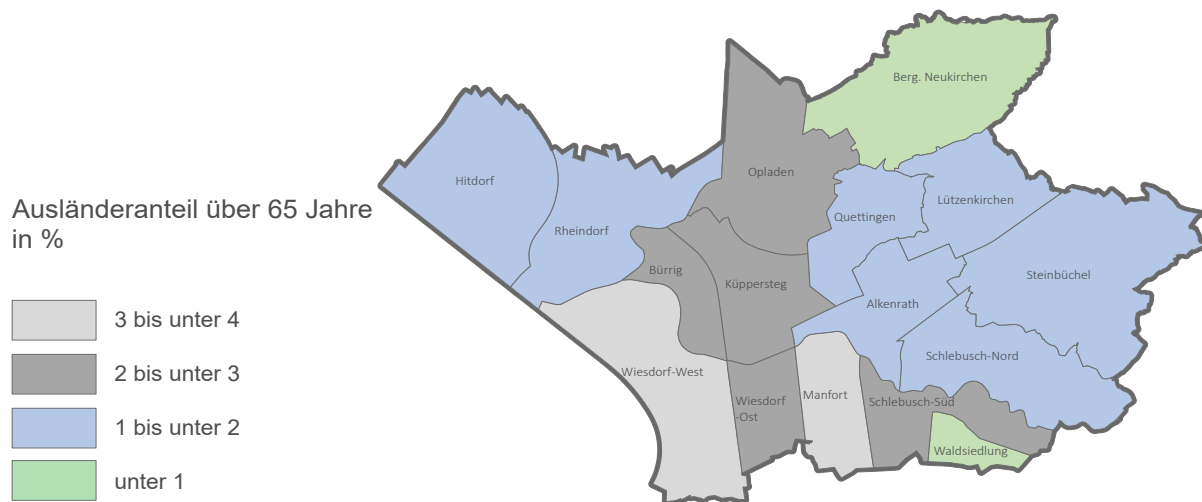
Aufgrund der geringen stadtteilbezogenen Anteile der ausländischen Senioren über 80 Jahre, die zwischen 0,1 bis 0,6% liegen, wird diese Altersgruppe mit der Gruppe der 65- bis 80-Jährigen zusammen betrachtet. In den meisten statistischen Bezirken überwiegt noch der Anteil der jungen Generationen gegenüber dem Seniorenanteil. Die höchste Konzentration mit 3,9% weist Wiesdorf-West auf, der niedrigste Seniorenanteil ist wiederum in den ländlich gelegenen statistischen Bezirken und insbesondere in Bergisch Neukirchen mit 0,7% zu verzeichnen.

Abbildung 23: Altersgruppe (unter 18 Jahre) der ausländischen Bevölkerung in den statistischen Bezirken der Stadtbezirke am 31.12.2021



Quelle: Eigene Darstellung nach Daten der Stadt Leverkusen, Statistikstelle

Abbildung 24: Altersgruppe (über 65 Jahre) der ausländischen Bevölkerung in den statistischen Bezirken der Stadtbezirke am 31.12.2021



Quelle: Eigene Darstellung nach Daten der Stadt Leverkusen, Statistikstelle

3 Demografische Trends

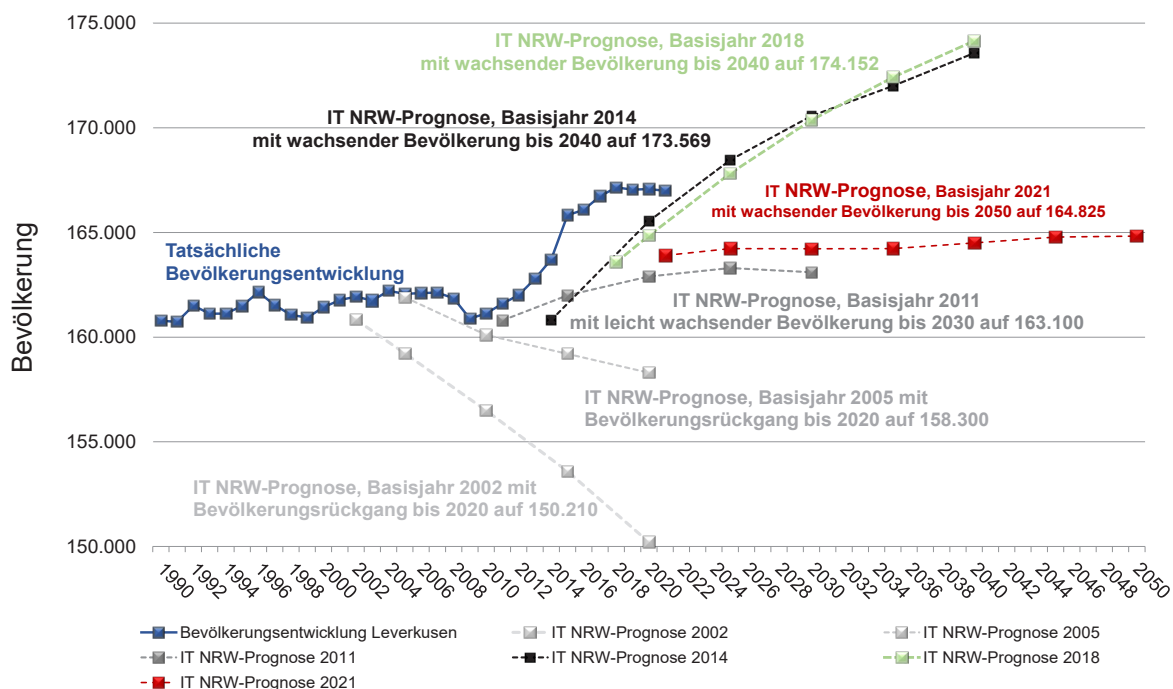
3.1 Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung

Vor 20 Jahren ist das Statistische Landesamt Information und Technik NRW (IT.NRW) in seiner Bevölkerungsprognose für 2020 noch davon ausgegangen, dass die Einwohnerzahl Leverkusens schrumpfen wird. Die Vorausberechnung wurde 2005 geringfügig korrigiert, und IT.NRW ging aber weiterhin von einem Bevölkerungsrückgang aus. Demzufolge sollte sich die Bevölkerung bis 2020 auf rund 158.000 Einwohner*innen verringern.

Die über die Jahre anhaltenden positiven Wanderungssalden führten faktisch nicht zu einer Schrumpfung, sondern zu einem deutlichen Bevölkerungswachstum. In der Bevölkerungsprognose von 2011 prognostizierten die Statistiker für Leverkusen erstmalig einen Bevölkerungszuwachs von 1,5 %, so

dass demzufolge für das Jahr 2030 163.100 Einwohner*innen erwartet wurden. In den folgenden Jahren hatte IT.NRW erneut die Zahlen angehoben und erstmalig für 2030 über 170.000 Einwohner*innen prognostiziert. In der aktuellsten Bevölkerungsvorausberechnung von 2021 des IT.NRW wird für Leverkusen im Gegensatz zu vielen anderen Städten in NRW weiterhin ein Bevölkerungswachstum bis 2050 erwartet, das jedoch deutlich niedriger und gemäßiger ausfällt als noch einige Jahre zuvor. Laut der Prognose soll die Bevölkerung in Leverkusen bis 2035 zwar auf 164.231 Einwohner*innen anwachsen, doch geht IT.NRW von niedrigen Ausgangszahlen aus. Demzufolge ist dies gegenüber den tatsächlichen Meldezahlen von 2021 ein Verlust von über 2.000 Einwohner*innen.

Abbildung 25: Vergleich der Bevölkerungsprognosen von IT.NRW



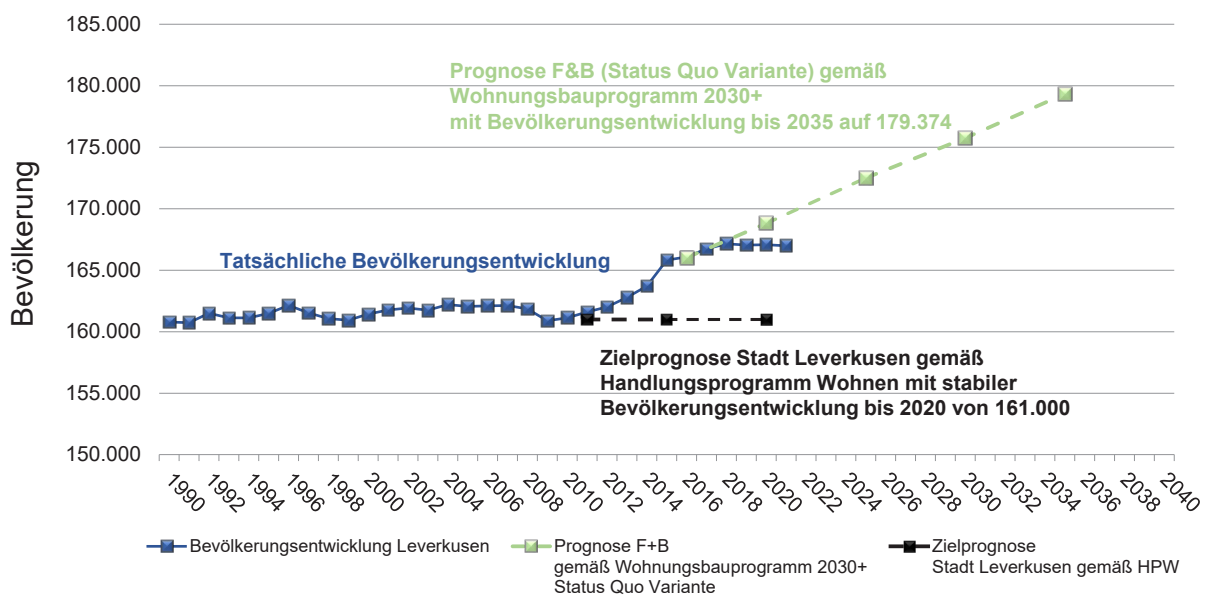
Quelle: Eigene Darstellung nach Daten des IT.NRW

Im Rahmen der Wohnungsstrategie verfolgte die Stadt Leverkusen bereits seit fast 20 Jahren das Ziel, die Bevölkerungszahlen bis 2020 auf dem konstanten Niveau von ca. 161.000 zu halten. Dieses Ziel wurde bereits vor mehreren Jahren weit übertroffen. Im Zuge der Erarbeitung des Wohnungsbauprogramms 2030+⁷, welches das Handlungsprogramm Wohnen 2019 ablöste, berechnete das beauftragte Gutachterbüro F+B GmbH einen Bevölkerungszuwachs für Leverkusen in der untersten Status Quo-Variante bis 2035 von 178.650 Einwohner*innen. Die besonders hohen Flüchtlingsbewegungen sind hierbei nicht berücksichtigt worden. Der berechnete Zuwachs von ca. 11.600 Einwohner*innen stellt damit eine deutlich höhere Zuwachsprognose als bei IT.NRW dar. Auch das GEWOS-Wohnungsmarktgutachten⁸ von 2020

geht von einem Bevölkerungswachstum bis 2040 von 6 % aus. Dies setzt natürlich voraus, dass sich die Bevölkerung unter heutigen Annahmen und konstanten Bedingungen fortentwickelt. Jegliche starken Veränderungen, insbesondere der Zu- oder Abwanderung wie beispielsweise während der Flüchtlingskrise im Jahr 2015, des Ukraine-Krieges oder der Covid-19-Pandemie, können zu anderen Ergebnissen führen.

Deutliche Veränderungen sind bezüglich der Altersstruktur der Bevölkerung zu erwarten. Die zukünftige Bevölkerungsentwicklung geht mit einer Verschiebung der Altersstruktur einher: Langfristig verzeichnen die älteren Altersgruppen ein Wachstum, während die Zahlen der Jüngsten und Erwerbsfähigen tendenziell kleiner werden.

Abbildung 26: Bevölkerungsprognose von F+B GmbH



Quelle: Eigene Darstellung nach Daten des F+B GmbH

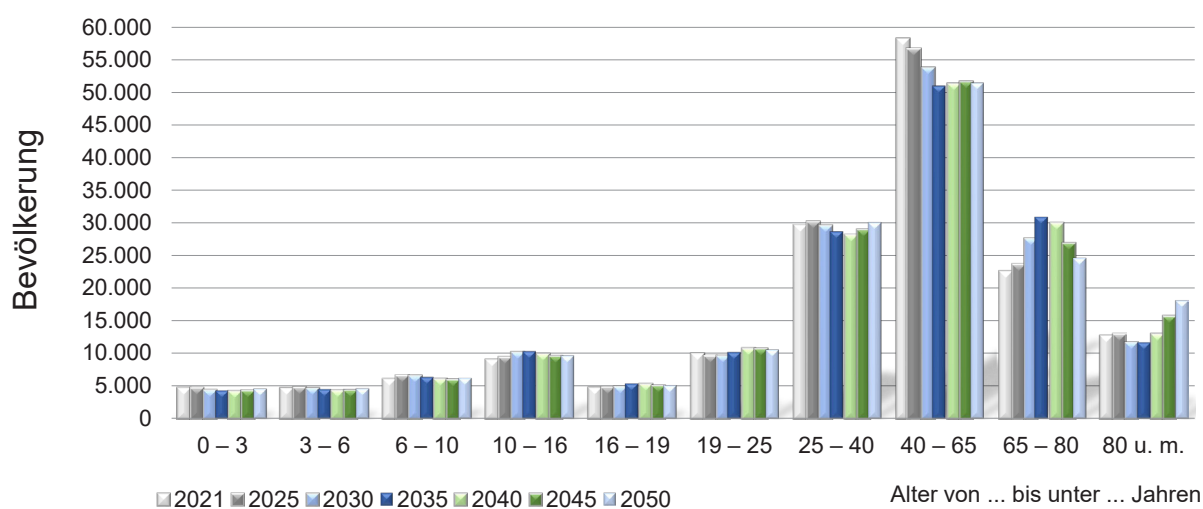
⁷ **Wohnungsbauprogramm 2030+** ist die Leverkusener perspektivische Gesamtstrategie im Handlungsfeld „Wohnen“, die durch die F+B Forschung und Beratung für Wohnen, Immobilien und Umwelt GmbH aus Hamburg erarbeitet wurde und 2019 unter der Ratsvorlage Nr. 2019/3124 von den politischen Gremien zur Kenntnis genommen wurde.

⁸ Das „**Wohnungsmarktgutachten**“ über den quantitativen und qualitativen Wohnungsneubaubedarf in Nordrhein-Westfalen bis 2040“ wurde im Auftrag des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen (MHKBG NRW) von dem GEWOS Institut für Stadt-, Regional- und Wohnforschung GmbH“ erarbeitet und im September 2020 veröffentlicht. Das Gutachten beschäftigt sich mit den Auswirkungen der demografischen Entwicklungen auf die Wohnungsmärkte in Nordrhein-Westfalen (unter anderem auch in Leverkusen) und prognostiziert den zukünftigen (regionalen) Bedarf im Wohnungsneubau.

Auf Grundlage der aktuellen Prognose des IT.NRW wird die wohl ausschlaggebendste Veränderung in der Gruppe der Senioren*innen ab 80 Jahren für das Jahr 2050 erwartet. Demnach soll sich der Anteil der Hochbetagten ab einem Alter von 80 Jahren um 40,0 % im Vergleich zu 2021 erhöhen.

Der Anteil der Bevölkerung im erwerbstätigen Alter (19 bis unter 65 Jahre) nimmt hingegen ab und sinkt von rund 60 % im Jahr 2021 auf 55 % im Jahr 2050. Der Anteil der unter 3-Jährigen geht auf rund 6 % zurück, während der Anteil der Kinder und Jugendlichen (3 bis unter 19 Jahren) auf gute 16 % ansteigt.

Abbildung 27: Bevölkerungsvorausberechnung von IT.NRW von 2021 bis 2050 nach Altersgruppen



Quelle: Eigene Darstellung nach Daten des IT.NRW

Tabelle 4: Bevölkerungsvorausberechnung von IT.NRW von 2021 bis 2050 nach Altersgruppen

| Alter von ...bis unter... Jahren | 01.01.2021 | 01.01.2030 | Veränderungen vom 01.01.2021 bis 01.01.2050 | 01.01.2050 | Veränderungen vom 01.01.2021 bis 01.01.2050 |
|----------------------------------|----------------|----------------|---|----------------|---|
| unter 3 | 4.876 | 4.506 | - 7,6 % | 4.369 | - 5,8 % |
| 3- 6 | 4.845 | 4.814 | - 0,6 % | 4.493 | - 4,6 % |
| 6- 10 | 6.247 | 6.721 | + 7,5 % | 6.259 | - 0,4 % |
| 10- 16 | 9.243 | 10.376 | + 12,3 % | 10.128 | + 4,4 % |
| 16- 19 | 4.886 | 5.054 | + 3,4 % | 5.462 | + 4,6 % |
| 19- 25 | 10.203 | 9.782 | - 4,1 % | 10.962 | + 3,4 % |
| 25- 40 | 29.769 | 29.664 | - 0,4 % | 28.281 | + 0,9 % |
| 40- 65 | 58.176 | 53.746 | - 7,6 % | 51.306 | - 11,7 % |
| 65- 80 | 22.739 | 27.680 | + 21,7 % | 30.075 | + 8,0 % |
| 80 und mehr | 12.921 | 11.877 | - 8,1 % | 13.163 | + 40,0 % |
| insgesamt | 163.905 | 164.220 | + 0,2 % | 164.825 | + 0,6 % |

Quelle: Eigene Darstellung nach Daten des IT.NRW

Aus Sicht der Stadt Leverkusen waren die früheren Prognosen des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik bzw. des IT.NRW immer als wichtige Information anzusehen. Zugleich müssen diese Prognosen aus lokaler Sicht jedoch grundsätzlich mit größter

Vorsicht verwendet werden, da IT.NRW politische und planerische Maßnahmen auf der lokalen Ebene, die mit Veränderungen der Bevölkerungszahlen einhergehen können, nicht berücksichtigen kann.

3.2 Bevölkerungserhebungen im Rahmen des Zensus

Die europäischen Mitgliedsstaaten sind rechtlich verpflichtet, eine regelmäßige Bestandsaufnahme ihrer Einwohnerzahlen durchzuführen und die Bevölkerungsergebnisse zu erfassen. Der Zensus ist eine europaweite, statistische Bevölkerungs-, Gebäude- und Wohnungszählung, die seit 2011 alle 10 Jahre stattfindet. Die letzte Zählung war für 2021 vorgesehen, mußte jedoch aufgrund der Covid-19-Pandemie auf das Jahr 2022 verschoben werden. Die Ergebnisse des Zensus werden voraussichtlich ab Ende 2023 vorliegen.

Mit dieser statistischen Erhebung wird ermittelt, wie viele Menschen in Deutschland leben, wie alt, welchen Geschlechts und welcher Herkunft sie sind. Auch Schutzsuchende und Geflüchtete werden in den Konzepten der Bevölkerungszählung des Zensus berücksichtigt. Gleichzeitig werden auch Strukturinformationen erhoben, die einen Überblick ermöglichen, wie die Bevölkerung lebt, wohnt und arbeitet. So wird die durchschnittliche Wohnraumgröße, der Leerstand oder die Eigentümerquote ermittelt.

Im Unterschied zu den früheren Volkszählungen, bei denen alle Haushalte befragt wurden, werden bereits vorhandene Daten aus den Verwaltungsmelderegistern genutzt. Ergänzend dazu finden Haushaltsbefragungen auf Stichprobenbasis statt, kombiniert mit einer Gebäude- und Wohnungszählung.

Die ermittelten Daten bilden eine verlässliche Datenbasis und Planungsgrundlagen für Bund und Länder. Für Kommunen sind sie beispielsweise mit Blick auf die Berechnung des kommunalen Finanzausgleiches von Bedeutung. Die Stadt Leverkusen wird insbesondere für planungsrelevante Zwecke weiterhin auf Auswertungen des städtischen Melderegisters zurückgreifen, da diese, im Gegensatz zu den Daten des Statistischen Landesamtes (IT.NRW), auf kleinräumiger Ebene bedarfsgerecht ausgewertet werden können.

4 Ausblick

Leverkusen ist in den vergangenen 10 Jahren von einer weitgehend steigenden Einwohnerentwicklung gekennzeichnet, die wenn auch deutlich reduziert, ebenfalls, für die Zukunft prognostiziert wird.

Gründe hierfür sind nicht die Geburtenrate, sondern die Wanderungsüberschüsse, die insbesondere durch Zugewinne aus Köln und dem Ausland erzielt werden. Hauptsächlich sind Zuzüge von Personen im erwerbstätigen Alter/Familien mit Kindern und Fortzüge von Senior*innen zu verzeichnen.

Die Covid-19-Pandemie hat das Mobilitätsverhalten deutlich eingeschränkt und die Zuzüge insbesondere aus dem Ausland gingen in der Zeit zurück, dennoch war es nur eine vorübergehende Stagnation. Aufgrund der weltweiten Unruhen, Kriege und Katastrophen kann davon ausgegangen werden, dass die Menschen Schutz in Europa suchen werden und auch zukünftig die Wanderungsgewinne aus dem Ausland eine ausreichende Höhe erreichen, um die negativen Salden aus Geburten und Sterbefällen zu kompensieren.

Das Bevölkerungswachstum und eine fortwährende Steigerung der Lebensdauer führen zu teilweise deutlichen Verschiebungen der Altersstrukturen. Es findet heute schon eine starke zahlenmäßige Zunahme insbesondere der Hochbetagten statt. Zudem nähern sich auch die geburtenstarken Jahrgänge dem Rentenalter. Die Verschiebung der Altersklassen wird in den kommenden Jahren deutlich spürbar sein. Gleichzeitig nimmt die Anzahl der jüngeren Bevölkerung in den letzten Jahren kaum zu. Dieser Trend wird sich in Zukunft fortsetzen. Folglich wird

das Durchschnittsalter der Bevölkerung weiterwachsen und die Zahl der Erwerbstätigen und jungen Generationen sinken.

Nahezu alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens sowie kommunale und wirtschaftliche Sektoren sind von den Auswirkungen des demografischen Wandels betroffen. Dabei ist es entscheidend zu erkennen, was auf die einzelnen Bereiche zukommt, wenn die größte Alterskohorte der „Babyboomer“ ins Rentenalter kommt. Neben der Wirtschaft und der Bildungs- sowie Seniorenpolitik müssen sich die Stadtentwicklung und der Wohnungsmarkt den Herausforderungen stellen und an die künftigen gesellschaftlichen Veränderungen und Bedürfnisse anpassen. Dazu bedarf es entsprechender Strategien, Maßnahmen und Handlungen, um künftig eine für alle Generationen attraktive, altersfreundliche und nachhaltige Stadt zu gestalten.

Vor dem Hintergrund der Covid-19-Pandemie und der beschriebenen Ereignisse der letzten Monate sollen mit dem nachfolgenden Themenabschnitt „Bevölkerungsentwicklung im Zeichen der Covid-19-Pandemie und der Krisenzeiten“ die Entwicklungen und Folgererscheinungen in der Bevölkerungszusammensetzung detaillierter beleuchtet werden.

5 Bevölkerungsentwicklung im Zeichen der Covid-19-Pandemie und der Krisen-Zeiten

Noch einige Jahre zuvor hätte sich niemand vorstellen können, mit welchem Ausmaß ein kleiner Virus seit dem Ausbruch im März 2020 die gesamte Weltordnung durcheinander bringen und die Gesellschaft vor viele Herausforderungen stellen würde. Neben der hohen Zahl der Verstorbenen sind zahlreiche Veränderungen, Einschränkungen und Folgen zu beklagen, die den Alltag weltweit teilweise zum Stillstand brachten. Die Covid-19-Pandemie hat sich wie kaum eine andere Krise der vergangenen Jahre auf nahezu alle Bereiche der Gesellschaft ausgewirkt.

Trotz der Einführung verschiedener Impfstoffe und zahlreicher Maßnahmen zur Bekämpfung des Virus, ist das Ende der Pandemie noch nicht absehbar. Gegenwärtig überwiegt in der Gesellschaft die Überzeugung, dass die Pandemie überwunden und die „Normalität“ zurückgekehrt sei, dennoch muss weiterhin mit Unwägbarkeiten und Unsicherheiten gerechnet werden. Die Covid-19-Pandemie beherrscht seit gut zwei Jahren unser Leben. Die negativen Folgen der Krise sind in allen Lebensbereichen deutlich zu spüren und haben in der Wirtschaft und Gesellschaft, in der Bildung, im Verkehr sowie bei den Bevölkerungszahlen zu unerwarteten Entwicklungen geführt. Die langfristigen Folgen der Covid-19-Pandemie sind noch nicht abschließend überschaubar und werden erst Jahre später zu bewerten sein. Manche Veränderungen werden womöglich bleiben, andere werden in Zahlen nicht mehr wahrgenommen.

Wirtschaftszweige, wie Gastronomie, Beherbergungsgewerbe, Einzelhandel, Unterhal-

tung oder Kultur haben unter der Pandemie und dem Lockdowns besonders stark gelitten. Insbesondere waren der Luft- und Bahnverkehr, aber auch die gesamte touristische Branche mit Unterkünften und Gaststätten bundesweit von gravierenden Einschränkungen betroffen. Viele Unternehmen gerieten in finanzielle Not und für Erwerbstätige bedeutete dies oftmals Kurzarbeit. Die wirtschaftliche Situation auf dem Arbeitsmarkt verschärfte sich.

Auch in Leverkusen hat der Virus seine Spuren hinterlassen. Politische Rahmenbedingungen der Pandemiebekämpfung hatten Einfluss auf die individuelle Lebensplanung, wie z. B. bei Wanderungen der Menschen. Die Lockdowns, die Kontaktreduzierungen, das zeitweise Schließen von Grenzen zu anderen Ländern, die Mobilitätseinschränkungen und das zum Teil erhebliche Einschränken privater und wirtschaftlicher Aktivitäten hatten Folgen für die Wanderungsbewegungen der Bevölkerung und damit auf die Entwicklungen in Leverkusen. Auch die teils starken Einschränkungen im Publikumsverkehr der Meldebehörde hatten Einfluss auf die Erfassung der Bevölkerungszahlen. Es ist jedoch davon auszugehen, dass ein Großteil der nicht stattgefundenen oder nicht gemeldeten Wanderungen in den folgenden Monaten nachgeholt wurde. Die seit Jahren anhaltenden Zuzüge aus dem Ausland haben sich während der Pandemie verringert. Auch die Fortzüge und innerstädtischen Umzugstätigkeiten waren eingeschränkt und gingen zurück. Mit Beginn des verstärkten Auftretens von Covid-19-Fällen im Frühjahr 2020 sanken die Zuzüge in Leverkusen um rund 13 % gegenüber dem Vorjahr.

Dennoch hat die Stadt einen hohen Zuzug aus Köln erfahren, so dass die Wanderungsstatistik für Leverkusen immer noch einen positiven Wanderungssaldo aufweist.

Hinsichtlich der natürlichen Bevölkerungsbewegung gab es kaum einen Covid-19-Einfluss auf die Familienplanung. Die vielerorts verbreitete Beobachtung gestiegener Geburtenzahlen während der Pandemie konnte in Leverkusen nur teilweise bestätigt werden. Zwar erreichte die Geburtenzahl im Jahr 2020 einen Spitzenwert, doch ist sie ein Jahr später wieder deutlich gesunken. Von einer Covid-19-Babyboom-Trendwende kann daher nicht ausgegangen werden.

Deutlich gestiegen sind hingegen die Sterbefälle, die die Werte weit vor der Pandemie erreichen. Sicherlich kann ein Teil der Sterbezunahme auf Covid-19-Todesfälle zurück geführt werden. Seit Beginn der Pandemie im Jahr 2020 sind in Leverkusen 57.881 Menschen am Covid-19 Virus erkrankt. Die meisten Erkrankten gehörten der Altersgruppe 25 bis unter 45 Jahre (18.222 Personen), gefolgt von 45 bis unter 65 Jahre (17.335 Personen). In der Altersgruppe über 65 Jahre waren 6.084 Personen (10,5 % aller Erkrankten) mit dem Virus infiziert. Insgesamt sind seit dem Ausbruch der Krankheit 137 Personen an Covid-19 verstorben. Mehr als 80 % davon waren älter als 65 Jahre.

Wenn die Sterblichkeit in einer Bevölkerung zunimmt, sinkt die Lebenserwartung der Menschen. Die Infektionen mit dem Covid-19-Virus haben in Deutschland viele Todesopfer gefordert, was dazu führte, dass die allgemeine Lebenserwartung um beinahe ein halbes Jahr gesunken ist. Das ist der stärkste Einbruch der Lebenserwartung seit dem Zweiten Weltkrieg.

Trotz der erheblichen Auswirkungen der Covid-19-Pandemie zeigte sich die Bevölkerung robust und der Zusammenhalt untereinander erwies sich als stabil. Dennoch war und ist die Bevölkerung von den Auswirkungen nicht gleichermaßen betroffen. Die Pandemie machte soziale Unterschiede sichtbarer, verstärkte sie und verschärfte die Probleme bestimmter Bevölkerungsgruppen. Je nach Lebenslage sind die Menschen unterschiedlich verunsichert und besorgt. Der Studie „Radar gesellschaftlicher Zusammenhalt 2020“ der Bertelsmann Stiftung zufolge sind insbesondere die unteren Bildungs- und Einkommenschichten von den negativen, wirtschaftlichen Folgen betroffen. Eine Einschränkung des Lebensstandards fürchteten deutlich mehr Menschen mit niedrigerer als mit hoher Lebenslage. Der Anteil der Personen, die in Kurzarbeit mussten oder arbeitslos wurden, ist zudem höher, je niedriger der Bildungsstand ist. Auch Faktoren wie Familiengröße, beengte Lebensverhältnisse oder die Krankheitslast in einer Bevölkerung spielen für das Pandemiegeschehen eine Rolle.

Gerade für Haushalte, deren Einkommen im Zuge der Pandemie gesunken sind, wird die Leistbarkeit von Verbrauchsgütern und (Miet-)Wohnraum besonders erschwert. Die Covid-19-Krise hat das Wirtschaftsgeschehen massiv beeinträchtigt und hat zu einem weltweiten Einbruch des Wirtschaftswachstums geführt, wie es ihn seit dem Zweiten Weltkrieg nicht gegeben hat. Die unterbrochenen Lieferketten, die Ausgangsbeschränkungen, die Kurzarbeit, geschlossene Grenzen und Geschäfte haben das Wirtschaftsleben stark beeinträchtigt und auch den privaten Konsum belastet. Nach jahrelangem wirtschaftlichem Wachstum ist die Wirtschaft in eine tiefe Rezession geraten.

Auch der Arbeitsalltag war in der Covid-19-Pandemie deutlich betroffen und hat sich seither verändert. Die Pandemie beschleunigte zwar die Digitalisierung der Arbeitswelt, gleichzeitig waren aufgrund der Lockdowns Schüler*innen, Student*innen und Arbeitskräfte gezwungen, ihre Arbeits- und zum Teil Lebensweisen neu zu organisieren, zu ändern und auf Home-schooling/Home-Office/Kurzarbeit auszuweichen. Schätzungen zufolge ist die Zahl der im Home-Office Beschäftigten während der Pandemie um mehr als 10 % gestiegen. Jeder zweite möchte darüber hinaus zukünftig weiterhin im Home-Office arbeiten. Das Arbeiten von zu Hause war für viele Beschäftigte eine neue Erfahrung, die eine Zeitersparnis und eine höhere Zufriedenheit brachte. In Untersuchungen stellte sich aber auch heraus, dass die Arbeit von zu Hause ein Privileg eher der oberen Bildungsgruppen darstellte und die niedrigen Verdienner der unteren Bildungsgruppe mehr von Freistellungen und Arbeitslosigkeit betroffen waren. Die Möglichkeiten zur Arbeit von zu Hause sind zwischen den einzelnen Berufen unterschiedlich und auch ungleich verteilt. In Berufen mit einer Bürotätigkeit wurde das Home-Office für Mitarbeiter*innen häufiger ermöglicht als in den Berufen des produzierenden Gewerbes. Die soziale Ungleichheit spiegelte sich damit in den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie wieder.

Das digitale Arbeiten von zu Hause aus veränderte auch die Wohnverhältnisse und Bedürfnisse. Viele Haushalte suchten mehr Platz für Wohnzwecke, ggf. auch um ihrer Tätigkeit im Home-Office besser nachgehen zu können. Auch der Außenraum hat mehr an Bedeutung gewonnen und der Zugang zum Garten oder Wohnraum mit Balkon/Terrasse wurde begehrt. Die Nachfrage und der Wunsch nach einem Einfamilienhaus mit Garten bleibt bei

den meisten Nachfragern bestehen, wie jungen Familien mit Kindern und hat sich durch die Covid-19-Pandemie noch mehr verstärkt.

Grundsätzlich ist das Bauen in der Zeit deutlich teurer geworden und die Preise und Mieten sind gestiegen. Das Wohneigentum für Haushalte ohne große Ersparnis ist auch durch die Pandemie weniger erschwinglich geworden, so dass die Suche nach günstigem Wohnraum und die Verlagerung der Nachfrage in das Umland sich verstärkt hat.

Die Covid-19-Pandemie ist nicht die einzige Krise, die die Stadt Leverkusen vor neuen Herausforderungen und Unsicherheiten stellte. Die wirtschaftlichen Folgen von klimatischen Ereignissen, wie die kürzlich ereignete Flutkatastrophe, die Hitzewelle, der Krieg in der Ukraine, die Energiekrise, die Gasmangellage, die Inflation und Rezession, Engpässe und Lieferschwierigkeiten, steigende Infektionszahlen, der Fachkräftemangel oder steigende Zinsen und der seit Jahren angespannte Wohnungsmarkt stellen keine einfachen Aufgaben und positiven Aussichten für die Zukunft dar.

Es ist extrem schwierig, die zukünftigen Folgen aller dieser Krisen abzuschätzen, da deren gigantisches Ausmaß alle bisherigen Erfahrungshorizonte sprengt und entsprechende Vergleiche schwierig sind. Es ist jedoch damit zu rechnen, dass die Auswirkungen auf die Bevölkerung und den Wohnungsmarkt sowie die Baubranche in den kommenden Jahren stärker spürbar sein werden als bisher. Bedingt durch die hohen Energiepreise, stetig steigenden Mietpreise und der wachsenden Angebotsverknappung werden auch Personen mit mittlerem Einkommen Schwierigkeiten mit einer angemessenen Wohnraumversorgung erhalten.

Aufgrund der stark gestiegenen Baukosten, Zinserhöhungen und Finanzierungskosten erwarten viele Investoren und Experten einen starken Rückgang im Haus- und Wohnungsbau, da das wirtschaftliche Bauen kaum möglich sein wird. Es wird prognostiziert, dass die Preissteigerungen weiterhin anhalten werden und damit die hohen Baukosten und gestiegenen Zinsen eine Umsetzung der preiswerten Mietwohnungen eindämmen und viele der Bauvorhaben zurückgestellt werden müssen. Die Konsequenzen daraus wären, dass der Wohnungsbau in den kommenden Jahren einbrechen und die Immobilienpreise aufgrund von fehlenden (neuen) Wohnangeboten steigen könnten, was zu einer weiteren Anspannung des Wohnungsmarktes führt. Im Gegenzug könnte aber auch die Nachfrage nach öffentlich geförderten Wohnraum enorm steigen und die Fördermittel würden mehr als bisher in Anspruch genommen werden, insbesondere auch von der Mittelschicht. Es ist aber auch keineswegs so, dass Deutschland in den kommenden Jahren (2022/2023) wirtschaftlich aufblühen wird und die finanziellen Sorgen der Menschen dann schlagartig verschwinden. Im Gegenteil prognostiziert die große Mehrheit der Konjunkturforscher eine weiterhin schrumpfende Wirtschaftsentwicklung und eine fast zweistellige Inflationsrate. Wenn das Wachstum stagniert, schwindet auch der Wohlstand der Bevölkerung und die Verteilungskonflikte steigen damit häufig.

Hinzu kommt die demografische Alterung der Bevölkerung, die in den kommenden Jahren deutlich spürbar sein wird. Nicht nur der Fachkräftemangel, der schon heute in fast allen Berufsbranchen erkennbar ist, wird zur Belastungsprobe werden, sondern auch das Renten- und Sozialsystem wird die Altersveränderungen der Bevölkerung und die negativen

Folgen spüren. Insbesondere mit dem jetzt beginnenden Übergang der Baby-Boomer-Generation in die Rente verschlechtert sich das Verhältnis der Einzahlenden und Rentner dramatisch. Nach Aussagen der Bertelsmann Stiftung stehen bis zum Jahr 2035 100 Menschen im erwerbsfähigen Alter etwa 48 Rentner gegenüber (zum heutigen Vergleich: 100:35).

Wie bedrohlich die Situation und die Folgen aller oben beschriebenen Herausforderungen und Krisen sind, werden die kommenden Monate oder sogar Jahre zeigen. Dennoch bedarf es heute schon vieler Strategien, Überlegungen und Vorkehrungen, um die Weichen für die Zukunft zu stellen, und um möglichst gut durch die Krisenzeiten zu kommen.

Redaktioneller Hinweis:

Aus Gründen der sprachlichen Vereinfachung wird auf die Nennung der Geschlechter verzichtet, wo eine geschlechtsneutrale Formulierung nicht möglich war. In diesen Fällen beziehen die verwendeten männlichen Begriffe die weiblichen und diversen Formen mit ein.

Impressum

Herausgeberin

Stadt Leverkusen
Der Oberbürgermeister
Fachbereich Stadtplanung
Hauptstr. 101
51373 Leverkusen

Tel. 0214/406-6101
Fax: 0214/406-6102
Email: 61@stadt.leverkusen.de

in Kooperation mit der kommunalen Statistikstelle

Stadt Leverkusen
Fachbereich Statistik
Friedrich-Ebert-Platz 1
51373 Leverkusen

Bearbeitung

Agnes Jersch
Fachbereich Stadtplanung

Layout

Astrid Gill
Agnes Jersch
Fachbereich Stadtplanung

März 2023



Stadt Leverkusen

